Nr. 468. 35. Jahrgang. Einzelpreis 20 ₰ Mittwoch, den 2. November 1921. Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 9,00 monatlich unsere Boten. Erscheint wochentags 2 mal. Montags 1 mal. Bei Nichterscheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (31 mm breit) 1,00, außerh. des Verbreitungsbez. 1,10, Familienanzeigen 70 ₰. Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) ℳ 5,00

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50 — Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen — Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57 — Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Das Programm von Washington.

FZ. **Paris**, 2. Nov. (Drahtb.) Ueber das Programm der Washingtoner Konferenz meldet Pertinax im „Echo de Paris", Harding und Hughes seien entschlossen, Frankreich Garantien für seine Sicherheit zu geben. Es sei ihnen jedoch noch nicht gelungen, dafür eine Form zu finden, die den Wünschen der amerikanischen Politiker, sich von den europäischen Angelegenheiten fernzuhalten, ausreichend Rechnung trägt. Man werde in Frankreich deshalb gut tun, die Hoffnungen nicht zu überspannen. Das günstigste, was in dieser Hinsicht erreicht werden könne, sei, daß Amerika Frankreich freie Hand lasse, seine Interessen selbst zu verteidigen.

Das wichtigste Problem sei für Amerika die Wiederherstellung des unabhängigen Chinas. Die amerikanische Regierung werde der Konferenz voraussichtlich folgende Vorschläge unterbreiten: Aufhebung der Einflußzonen, die sich Rußland, Japan, England und Frankreich im Laufe der letzten 25 Jahre geschaffen hätten. Eine einzige Ausnahme soll zugunsten Japans gemacht werden, einmal der im März 1923 ablaufenden Pachtvertrag für die Halbinsel Liautung zu verlängern, weiter soll es Kiautschou, jedoch ohne den Hafen von Tsingtau, erhalten. Dagegen müsse Japan Schantung räumen. Ferner sollen alle Rechte und Konzessionen, die von diesen Mächten nach 1911 erworben sind, einer Revision unterzogen werden. Dieses soll auch auf die Geheimverträge ausgedehnt werden, so z. B. auf den japanisch-chinesischen Geheimvertrag aus dem Jahre 1915, der Japan ein Handelsmonopol in der Mandschurei gesichert habe. Bestätigt sollen nur solche Rechte und Konzessionen werden, die völlig unpolitischer Natur sind. Alle Prioritäts- und Ausnutzungsrechte sollen aufgehoben werden.

WTB. **Paris**, 2. Nov. (Drahtb.) Lanzanne sagt im „Petit Parisien": Drei amerikanische Delegierte der Washingtoner Konferenz hätten gestern endgültig bei dem Generalchef der Marine und dem Marineminister das Programm über die Herabsetzung der Rüstungen festgesetzt, das Amerika der Konferenz unterbreiten werde. Es umfaßt nicht nur eine Beschränkung der im Bau befindlichen Schiffe, sondern befaßt sich auch mit den Materialpunkten, mit der Küstenbefestigung, mit der Frage der Art der Häfen und der Frage der Umgestaltung der Handelsmarine. Nach einer Blättermeldung aus Washington schreibt die offizielle „Washington Post": Jede Diskussion über die Einschränkung der Rüstung zur See sei unmöglich, wenn nicht vorher die englisch-japanische Allianz aufgelöst werde. Man müsse sich darüber einigen, daß jede Macht nicht eine gewisse Stärke überschreiten dürfe, natürlich unter der ausdrücklichen Bedingung, daß zwei Mächte sich nicht auf Grund einer Allianz vereinigen dürfen, andernfalls werde das Verhältnis sofort umgestoßen. Die Nation, die ihre Flotte herabsetzen würde, wäre der Gefahr ausgesetzt, von zwei anderen Nationen angegriffen zu werden.

GA. **Paris**, 2. Nov. (Eig. Drahtb.) Dem Sonderkorrespondenten des „Matin" in Washington, Stephan Lauzanne, sagte Mac Cormick über das Programm der Washingtoner Konferenz, wenn Frankreich nichts verlange, werde es am meisten erhalten. Diese Formel, so fährt der Korrespondent, gebe die ganze amerikanische Auffassung wieder. Amerika wäre bereit, mit Frankreich eine freie Vereinigung einzugehen, und die freien Vereinigungen seien die am wenigsten dauerhaften, noch die am wenigsten fruchtbaren. Wenn Frankreich dagegen die Absicht hätte, Amerika sozusagen vor den Bürgermeister oder den Pfarrer zu führen, werde Amerika ihm verloren gehen.

In einer redaktionellen Anmerkung sagt der „Matin": Frankreich bietet um kein Bündnis, aber im gegenwärtigen Augenblick garantiert die französische Armee allein die Sicherheit Frankreichs und die Sicherheit Europas. Welche anderen Garantien werden wir gegenüber hieher haben? Hier liegt für Frankreich das ganze Problem der Abrüstung.

Chinas Auffassung.

GA. **Paris**, 2. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie der „Matin" aus London meldet, besagt ein Washingtoner Telegramm, daß der Führer der chinesischen Sachverständigen auf der Washingtoner Konferenz, Liang-Ju-Hao, erklärt habe, der englisch-japanische Bündnisvertrag sei für China beleidigend, und China wäre glücklich, wenn er annulliert werde.

Die englische Abordnung

WTB. **London**, 1. Nov. (Drahtber.) Lord Balfour fährt morgen vormittag mit Lord Cavon, Lordmarschall Higgins, Maurice Hankey und anderen Mitgliedern der englischen Delegation nach Washington ab.

Die irischen Schwierigkeiten

GA. **London**, 2. Nov. (Eig. Drahtb.) In seiner großen irischen Rede, über die wir berichteten, hat Lloyd George angedeutet, daß er nicht zurückschrecken würde, den Frieden mit Irland durch Zugeständnisse zu erkaufen. Diese Zugeständnisse sind bereits Gegenstand von Verhandlungen. Die Lage ist aber insofern verwickelt, als die englische Regierung nicht allein über die Gewährung der Zugeständnisse usw. verfügen kann. Der bisherige Gang der Verhandlungen zeigt, daß de Valera nicht abgeneigt ist, seine Ansprüche auf eine unabhängige Republik aufzugeben, wenn Süd-Irland durch entsprechenden Landgewinn entschädigt wird. Er verlangt, daß auf jeden Fall die beiden Grafschaften Tyrone und Fermanagh von Ulster abgetrennt und Süd-Irland zugesprochen werden sollen. Beide Bezirke haben eine überwiegend katholische Bevölkerung. Die irischen Bevollmächtigten auf der Londoner Konferenz stellen nun die Forderung, daß die Bevölkerung dieser Bezirke durch Volksabstimmung selbst Beschluß fassen soll, ob sie zum katholischen Irland oder zum protestantischen Ulster gehören will. Die englische Regierung würde den Sinn-Feinern ihre Zugeständnisse für die Aufgabe der Unabhängigkeitsforderung gern gewähren, ist aber ohne eine Aenderung der Verfassung hierzu nicht imstande. Durch das im vorigen Jahre von dem gleichen Unterhaus erlassene Homerule-Gesetz waren die beiden fraglichen Grafschaften an Ulster gegeben worden. Nord-Irland weigert sich, sie herauszugeben oder auch nur eine Volksabstimmung vornehmen zu lassen, weil das Vorhandensein einer großen Mehrheit für Süd-Irland bekannt ist.

Der Stand der Dinge bezüglich der irischen Friedenskonferenz ist also augenblicklich der, daß die Möglichkeit einer günstigen Lösung davon abhängt, ob die verfassungsmäßige Regierung von Ulster Zugeständnisse machen will oder nicht. Falls die Regierung von Ulster diese verweigert, steht die englische Regierung vor dem folgenschweren Entschluß, ob sie die irische Verfassung, die im Vorjahre auf ihren eigenen Wunsch hin erlassen worden ist, nachprüfen soll. Dann müßte die Grenze zwischen Nord- und Süd-Irland neu gezogen und die Machtbefugnisse der beiden Parlamente neu festgestellt werden. Ein solcher Eingriff würde in Ulster als eine Art Staatsstreich angesehen werden, selbst, wenn er, woran nicht zu zweifeln ist, mit allen Sicherungen der Gesetzgebung umgeben würde. Jedenfalls wird die Lage als so verwickelt angesehen, daß Lloyd George seine Kabine für die Ueberfahrt nach Washington hat abbestellen lassen. Er will die Verantwortung für einen Wiederausbruch des Kleinkrieges nicht tragen, wenn eine friedliche Lösung des Knotens nicht möglich sein sollte. Vielleicht wird er sich aber auch damit begnügen, noch einmal die Vertrauensfrage zu stellen, bevor das Unterhaus am 10. November vertagt wird. Ueber diesen Tag hinaus soll die Sitzung des Parlaments nur verschoben werden, falls die Umstände den Erlaß eines neuen irischen Gesetzes notwendig machen sollten.

„Ein glücklicher Zufall."

Raymond Recouly schreibt im „Figaro" vom 29. Oktober: „Ein Zufall, zu dem wir uns nur beglückwünschen können, hat gewollt, daß in dem leitenden Komitee, das über die oberschlesische Frage zu entscheiden hatte, Herr Quinones de Leon, der spanische Botschafter in Paris, saß, dessen Gefühle für uns allgemein bekannt sind. Neben ihm Herr da Cunha, ein glühender Franzosenfreund (un très ardent francophile), und der Delegierte Belgiens, Herr Hymans."

Diese drei „Richter" also waren, wie Herr Recouly befriedigt hervorhebt, absolut parteiisch und befangen. Solchen parteiischen und befangenen Persönlichkeiten, die noch obendrein keinerlei Ahnung von der oberschlesischen Angelegenheit hatten, wurde vom Völkerbundsrate diese Entscheidung anvertraut!

Interessant ist noch, was Raymond Recouly über Balfour und Lloyd George erzählt: „Es hat sich überdies so gefügt, daß Herr Balfour, der Delegierte Englands, in keiner Weise die Animosität teilt, die Herr Lloyd George bei jeder Gelegenheit Polen gegenüber zu erkennen gibt. Man hat mir sogar erzählt — ich habe diese Mitteilung von den am besten unterrichteten Personen erhalten —, daß Lloyd George einige Tage vor der Veröffentlichung der Entscheidung an Balfour eine überaus heftige Note telegraphiert hat, um ihn zu bitten, sich einer solchen Lösung zu widersetzen, die seiner Meinung nach den Polen zu günstig war. Balfour, der kein Kind ist und es nicht sehr liebt, daß man ihn zurechtweist, soll seinem Premier ziemlich kräftig geantwortet haben, und damit schloß die Affäre ab."

Weitere Proteste der Schlesier.

Breslau, 2. Nov. (Drahtber.) Als Protest gegen die Zerreißung Oberschlesiens werden in Breslau die Kaufleute und Gewerbetreibenden am nächsten Freitag, nachmittags 4 Uhr, ihre Betriebe und Geschäfte schließen. Am gleichen Tage und den folgenden wird die Veranstaltung von Lustbarkeiten unterbleiben. Die Polizeistunde ist am Freitag auf 9 Uhr abends festgesetzt.

WTB. **Wien**, 1. Oktober. (Drahtb.) In einem Briefe an die „Neue Fr. Presse" äußert sich der bekannte englische Schriftsteller Morell über die Teilung Oberschlesiens und sagt, das Abkommen betreffs Oberschlesiens erscheine im höchsten Grade ungerecht. Er sehe besonders in der wirtschaftlichen Entscheidung ein Abweichen von der Gerechtigkeit, eine Mißachtung der Geschichte und eine Ignorierung des Urteils der Volksabstimmung. Eine solche Teilung muß es Deutschland mehr denn je unmöglich machen, die von ihm geforderten Reparationen zu leisten. Er sei der Ansicht, daß diese Entscheidung die Unruhe in Europa, die Gefahr eines künftigen Krieges und eine Zerrüttung der Gesellschaft nicht nur auf dem Festlande, sondern auch in Britannien selbst erneuern und vergrößern wird.

Aus den Tagen der Regierungsbildung.

Unter dieser Ueberschrift macht der demokratische Abgeordnete Erkelenz in der heutigen Morgenausgabe der „Frkf. Ztg." recht interessante Mitteilungen über die Vorgänge bei der diesmaligen Regierungsbildung. Er schreibt u. a.:

Die Vorgänge bei der diesmaligen Regierungsbildung werden noch lange nachwirken und noch mancherlei Auseinandersetzung hervorrufen. Sie wären nicht vergebens gewesen, wenn Volk und Führer etwas daraus lernen wollten.

Blätter, die dem heutigen Kurs feindlich gesonnen sind, pflegen gerne von Intrigen zu sprechen, wenn Ministerkrisen eintreten. Man kennt ja solche Intrigen aus Frankreich. Nun ist in diesem Punkte das deutsche Parlament unzweifelhaft besser als sein Ruf. Bisher ist kein deutsches Ministerium durch eine böswillige Hinterhältigkeit gefallen. Und auch der diesmal erzwungene Rücktritt des Reichskanzlers hat von keiner Seite mit Intrigen und Hinterhältigkeiten etwas zu tun. Wer selber an den Verhandlungen beteiligt war, hat seine eigenen Ansichten über Fehler und Mängel, die der oder jener Parteiführer hat. Aber keiner von ihnen hat aus Hinterhältigkeit gehandelt.

Aber dennoch haben sich diesmal zum erstenmal solche Hinterhältigkeiten ereignet, an anderer Stelle ereignet. Und es ist vielleicht gut, darüber nicht den Mantel der Liebe zu decken, damit die Giftpflanze sich im deutschen Parlamentarismus nicht erst einnistet. Das einzige Heilmittel gegen Intrigen ist nämlich das helle Licht der Oeffentlichkeit. Vielleicht war es nur Zufall, daß alle diese drei Intrigen sich in und mit der Deutschen Volkspartei abspielten.

Die erste Intrige richtete sich gegen Herrn Stresemann selbst, gegen den Führer der Partei und sie wurde angezettelt von den eigenen Kollegen in seiner eigenen Partei. Stresemann verfolgt seit längerer Zeit die Absicht, seine Partei in eine Koalition gemeinsam mit den bisherigen Regierungsparteien hineinzuführen. Es verlautete schon öfter, daß er dabei in seiner Partei starkem Widerstand begegne. Aber es wurde dann immer wieder von allen offiziellen Parteistellen erklärt, man sei mit Stresemann völlig einig. Wirth hatte in seiner Karlsruher Rede recht: Der Großblock wäre diesmal zu erreichen gewesen, obwohl noch starke Widerstände bei der Sozialdemokratie lagen. Und Stresemann hat mit einem beträchtlichen Aufwand von Geduld tagelang auf das Ziel hingearbeitet. Dann verbreitete die „Telegraphenunion" plötzlich am Abend des 22. Oktober eine Entschließung der volksparteilichen Fraktion, die da besagte, daß die Volkspartei unter allen Umständen gegen die Entsendung von Verhandlungsführern wegen Oberschlesiens sei, falls nicht formell festgelegt und von der Entente anerkannt werde, daß mit der Führung der Verhandlungen keine Anerkennung des Genfer Diktates verbunden sei. Das war immerhin etwas Überraschend, denn bis dahin wußte man auch von der Volkspartei nichts anderes, als daß sie verhandeln wolle. Erkundigungen ergaben, daß der erwähnte Beschluß tatsächlich in der volksparteilichen Fraktion gefaßt war. Aber er sollte nicht veröffentlicht werden, und Stresemann selbst scheint den Beschluß auch nicht als endgültig angesehen zu haben. Gerade deshalb aber hatten seine Gegner in seiner eigenen Partei den Beschluß in die Presse gegeben. Und ein sehr namhaftes Mitglied seiner Fraktion hat die Veröffentlichung mit

---

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungssuchenden.
Von Otfrid von Hanstein.

25] (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Herr Jakob Kayser hatte Hubert erwartet und ging mit ihm am Landwehrkanal entlang.

„Wirklich, ich weiß nicht —"

„Ich weiß nicht, warum Sie nicht die Million mitnehmen wollen, und wenn Sie erst das Fräulein sehen würden —"

Hubert schämte sich schon jetzt. Die vom Vater angeerbte und anerzogene Korrektheit kämpfte mit der Abenteurerlust der Jugend. Jetzt waren sie vor der einsamen Villenstraße Blumeshof — Hubert erschrak.

Blumeshof? So hieß doch auch die Straße, an der damals die reizende Hermlitzerin vom Rollwagen sprang!

Er kam sich in diesem Augenblick wie ein Don Juan vor — sein Herz gehörte der reizenden Kleinen und er ließ sich hier auf Abenteuer ein.

„Da sind wir."

Ein wirklich hochherrschaftliches Haus — sie traten ein — da kam ihnen eine junge Dame entgegen — Hubert war starr. Er riß den Hut vom Kopf.

„Gnädiges Fräulein?"

Das junge Mädchen schien auch zu erschrecken — wahrscheinlich darüber, daß ihr der „junge Mann vom Rollwagen" auch überall in den Weg trat. Aber sie schien nicht zu zürnen, grüßte wieder und lachte. Er wollte ein paar Worte sprechen, da wies sie auf den kleinen Handkoffer in ihrer Hand.

„Höchste Zeit."

Und huschte aus der Tür.

Herr Jakob Kayser hatte mit Verwunderung, dann mit stillem Schmunzeln den kleinen Auftritt mitangesehen, dann glitt plötzlich eine ganze Sonne aufleuchtender Erkenntnis über sein Gesicht.

Hubert blickte der jungen Dame nach.

„Sie kennen das Fräulein?"

„Mit Namen leider noch nicht, aber — sie ist reizend."

Herr Jakob Kayser warf sich in die Brust — er war ordentlich größer geworden.

„Hab' ich zuviel gesagt, daß sie reizend ist?"

Hubert wurde ordentlich rot.

„Das — das ist?"

„Natürlich."

„Die Millionärstochter?"

„Warum soll sie's nicht sein?"

„Herrgott —"

„In die sind sie schon verliebt, nicht wahr?"

Jetzt verletzte ihn die rohe Art des Agenten.

„Kommen Sie nur, wenn Sie erst den Vater sehen!"

Herr Dick William Schulze saß in einem Klubsessel, streckte seine Elefantenbeine über den weichen Smyrnateppich (mindestens hunderttausend Mark), rauchte eine Zigarre, die einem gewöhnlichen Sterblichen als Spazierstock genügt hätte, und las den „Neuyork Herald".

Das Dienstmädchen klopfte.

„Herr Kayser ist draußen mit einem jungen Herrn."

„Go in!"

Herr Kayser trat ein.

„Gestatten Sie, daß ich Sie bekannt mache. Herr Referendar Dieterici, Sohn des Regierungsrats Dieterici vom Finanzamt. Herr Dick William Schulze aus Neuyork."

Herr Schulze musterte den jungen Referendar eine ganze Weile, auch Hubert fand keine Worte, endlich aber kam dem Amerikaner eine Erleuchtung. — Ein frohes Lachen huschte über sein Gesicht. „Nehmen Sie Platz."

Man setzte sich, und wieder kam eine Pause, bis Dick William Schulze sich abermals aufraffte: „Wollen Sie rauchen?"

Ebenfalls aus Verlegenheit bemühte sich Hubert, den schwarzen Spazierstock aus der Zigarrenkiste, die das Format einer altdeutschen Truhe hatte, mit dem einen Ende zwischen den Lippen zu balancieren und das andere anzustecken.

Herr Schulze lehnte sich behaglich zurück, zwinkerte mit den Augen und sagte:

„Sie wollen werden mein Schwiegersohn?"

Hubert stutzte. Es war das erstemal in seinem Leben, daß er vor einem Manne stand, der vielleicht sein Schwiegervater werden konnte, er wußte auch, daß Ehen oft auf dem Anzeigenweg angebahnt werden, aber so plötzlich? Und die Tochter? Die anscheinend gar nichts wußte?

„Haben Sie Familie?"

Hubert wurde rot und sagte verlegen:

„Aber, Herr Schulze, wie können Sie glauben?"

Herr Schulze warf einen erstaunt fragenden Blick auf Kayser.

„Herr Schulze, der Herr Referendar verstand das anders."

Herr Dick William Schulze lachte! Er lachte, daß sein Bauch wackelte, und nicht nur der Bauch, sondern auch der Klubsessel, auf dem er saß. Er lachte, daß das Haus dröhnte — er lachte, daß Hubert mitlachen mußte — es war kein Lachen, es war der Ausbruch eines Vulkans.

Dann vermittelte Kayser.

„Der Herr Referendar hat Vater, Mutter und Schwester."

„Zu wenig für zwanzig Zimmer."

„Und dabei die Verbindungen — Regierungsrat im Finanzamt! Es finden sich vielleicht auch noch ein paar Tanten."

„Nein."

„Es haben sich siebenundsechzig gemeldet, aber die anderen kommen nicht in Betracht."

Hubert hörte staunend zu, dann aber lehnte sich Schulze wieder zurück.

„Gut. Ich werde Sie mit Ihrer gesamten Familie als Schwiegersohn engagieren."

Hubert glaubte zu träumen.

„Ich zahle Ihnen für jeden Monat, solange Sie sein mein Schwiegersohn, eine Entschädigung von fünftausend Mark, außerdem freie Wohnung und freies Essen."

Hubert war erstarrt.

„Herr Kommerzienrat."

„Ich nicht sein Kommerzienrat. Einfach Dick William Schulze."

„Aber — Ihr Fräulein Tochter — ich bin ja glücklich, aber ich habe doch noch gar nicht —"

Herr Schulze schien unangenehm berührt.

„Ach so —"

Er warf wieder Herrn Kayser einen hilfesuchenden Blick zu, und dieser sagte:

„Herr Referendar hat bereits das Vergnügen, Ihr Fräulein Tochter zu kennen und sich lebhaft für sie zu interessieren."

„Was hat er?"

Herr Schulze sprang auf, daß es einen Krach gab, als wäre ein Geldschrank umgestürzt, dann packte er Hubert an den Schultern.

„Kennen Sie meine Tochter? Interessieren Sie sich für meine Tochter? Oh, Beautyfull, beautyfull!"

Wieder fing er an zu lachen wie ein Vulkan und fiel in den Klubsessel zurück, daß es krachte.

Hubert wußte nicht mehr, war er bei einem Verrückten oder was sonst.

„Ich hatte das Vergnügen, Ihrem Fräulein Tochter einige Male zu begegnen."

Schulze lachte noch immer.

„Wo denn? Wann denn?"

„Hier und in Hermlitz, zuletzt vorhin, als wir hier eintraten."

(Fortsetzung folgt.)

der Erklärung begleitet: „Dieser Beschluß wird durchgehalten und wenn es Personen kostet." Das war die erste Intrige.

Die zweite Intrige aus demselben Lager richtete sich am 24. Oktober gegen den demokratischen Führer Petersen. Dieser hatte am Sonntag, den 23. Oktober mit den Herren Stresemann und Kempkes verhandelt und einen Weg gesucht, auf dem beide Parteien in die Regierung gehen könnten. Der Klarheit halber hatte man das Ergebnis schriftlich fixiert und unterschrieben. Dieses ganze vertrauliche Protokoll, das in der demokratischen Fraktion nur ganz vertraulich verlesen wurde, befand sich bereits am 24. Oktober mittags in etwa 16 vervielfältigten Exemplaren in den Händen der Presse. Und am Abend veröffentlichte das „Achtuhr-Abendblatt" den entscheidenden Teil dieses von vier Männern flüchtig niedergeworfenen vertraulichen Dokuments. Der offenbare Zweck der Veröffentlichung war, den Demokraten die Rückkehr zur alten Koalition zu erschweren.

Noch schlimmer war die dritte Intrige, die sich am 25. Oktober entwickelte. Am Abend des 24. Oktober hatten die vier Parteien (Sozialdemokratie, Zentrum, Demokraten und Volkspartei) beim Reichspräsidenten eine gemeinsame Besprechung gehabt, um eine Formel zu finden für die große Koalition. Und man hatte eine Formulierung gefunden, von der auch Stresemann und Kempkes glaubten, daß sie für die volksparteiliche Fraktion tragbar sei. Es handelte sich dabei bekanntlich um die Frage der Entsendung von Verhandlungsführern, um den damit in Zusammenhang stehenden Protest gegen das Diktat betr. Oberschlesien und um die Folgerungen, die gegebenenfalls aus einer Ablehnung dieses Protestes durch Paris zu ziehen seien. Bei den Verhandlungen hatten die Sozialdemokraten erklärt, sie seien nicht bereit, eine Ablehnung des Protestes mit einer Nichtentsendung der Verhandlungsführer zu beantworten.

Mit dem Ergebnis dieser Beratungen beim Reichspräsidenten begaben sich Stresemann und Kempkes noch in derselben Nacht in ihre Fraktion. Und diese desavouierte Stresemann und lehnte die vereinbarte Plattform ab. Das teilte Stresemann am Morgen des 25. Oktober dem Reichspräsidenten brieflich mit und nannte als Grund der Ablehnung insbesondere die sozialdemokratische Erklärung, daß man der Abweisung des Protestes eine weitere Folge nicht geben wollte. Und diese, im vertraulichsten Kreise von zehn Parteiführern abgegebene sozialdemokratische Erklärung stand nicht nur sinngemäß am Nachmittag des 25. Oktober in der „Nationalliberalen Korrespondenz", sondern der Brief erschien auch wörtlich abgedruckt im „Tag". Und in demselben Augenblick, in dem diese Veröffentlichungen stattfanden, ließ sich die „Nationalliberale Korrespondenz" einen der demokratischen Führer an den Fernsprecher rufen und bat ihn dringend, den Inhalt des Briefes ganz vertraulich zu behandeln.

Diese Veröffentlichung hat, wie jeder Beteiligte weiß, auf den Weiterverlauf der Ereignisse einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Von vielen Seiten ist diese Veröffentlichung als ein schwerer Landesverrat bezeichnet worden. Erwähnt man noch die Mitteilung der „Deutschen Tageszeitung", daß „die Deutsche Volkspartei in diesen Tagen in enger Fühlung mit den Deutschnationalen gestanden hat" (d. „Tagesztg." Nr. 490 vom 25. Oktober 1921 Abends), so übersieht man einigermaßen, was gespielt worden ist.

Stegerwald zur Kabinettskrise.

TU Berlin, 1. Nov. (Drahtb.) Zu einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes erklärte Stegerwald: Nachdem nun die demokratische Landtagsfraktion beschlossen hat, ihre Minister aus der Regierung zurückzuziehen, war die Situation für mich gegeben. Das Rumpfkabinett konnte nicht weiter bestehen bleiben. Es ist natürlich nicht möglich, ein neues Kabinett, etwa nur aus Zentrumsleuten und Beamten zu bilden. Die gegenwärtige Regierung wird als Geschäftsministerium einstweilen auf ihrem Posten bleiben. Ueber meine weiteren persönlichen Absichten kann ich noch nichts sagen. Am Donnerstag tritt der Landtag wieder zusammen, dann erst werden die Besprechungen mit den Fraktionen eine Klärung der Lage herbeiführen können. Ich bin der Ansicht, daß die politische Lage ein Kabinett auf breiterer Grundlage notwendig macht.

Die neue Beamtenbesoldung

Wir gaben gestern die Mitteilung von den den Parlamenten zugehenden Vorlagen über die jetzt erfolgte Neuregelung der Beamtengehälter wieder, sofern es sich um das Grundgehalt für die Gruppen 1 bis 13 handelt. Nunmehr sind auch die weiteren Festsetzungen der Einzelgehälter und Ortszuschläge bekannt geworden.

Einzelgehälter für die höchsten Spitzen.

Gruppe I 88 000, Gruppe II 90 000, Gruppe III 105 000, Gruppe IV (Staatssekr.) 140 000, Gruppe V (Minister) 180 000.

Ortszuschläge:

	bis 11 500	11 500—12 700	12 700—15 900	15 900—16 900
A	3200	4000	4800	5600
B	2400	3000	3600	4200
C	2000	2500	3000	3500
D	1600	2000	2400	2800
E	1200	1500	1800	2100

	16 900—25 500	25 500—38 000	über 38 000
A	6400	7200	8000
B	4800	5400	6000
C	4000	4500	5000
D	3200	3600	4000
E	2400	2700	3000

Kinderbeihilfen:

150—200—250.

Die Besserstellung beträgt im Durchschnitt 25 bis 30 v. H.

Eine Privatmeldung aus Berlin besagt zusammenfassend über die geplanten Gehälter: Zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Beamtenorganisationen ist es am Montag über die Neuregelung der Gehälter zu einer Einigung gekommen. Es wurde vereinbart, Grundgehälter und Ortszuschläge zu erhöhen und die Teuerungszuschläge in der alten Form fortfallen zu lassen. Zur Anpassung an die Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage wird ein Ausgleichszuschlag von 20 v. H. gewährt. Eine einmalige Teuerungszulage wird nicht gewährt, doch sollen die Erhöhungen vom 1. Oktober gelten. Den Parlamenten werden entsprechende Vorlagen unverzüglich zugehen.

Unsere Bezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Boten gehalten sind,

das Bezugsgeld bis zum 5. jed. Monats

zu erheben. Im Interesse der Boten bitten wir daher, d. Betrag möglichst

beim erstmaligen Vorzeigen der Empfangs-Bescheinigung zu entrichten.

Bei dem außerordentlich hohen Papierpreis sind wir zwecks Ermittlung der genauen Auflage gezwungen, die Abrechnung mit den Boten frühestens vorzunehmen.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Umgegend und Nachbargebiete.

Machtpolitik der Linken in Remscheid.

ck. **Remscheid**, 1. Nov. Die drei Linksparteien des Stadtparlaments haben den Antrag eingereicht, den Kaiserplatz in Rathausplatz, den Hindenburgpark in Stadtpark und die Hindenburgstraße in Remscheiderstraße umzunennen, außerdem die Kaiser-Wilhelmstraße in Haasen und die Kronprinzenstraße in Vieringhausen anders zu benennen. Hinsichtlich der beiden letzteren Straßen soll die Verwaltung geeignete Namensvorschläge machen. Da die Linke die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung hat, so werden die Anträge auch in die Tat umgesetzt werden.

Städtischer Siedlungsbau.

ck. **Remscheid**, 1. Nov. Mitte April ds. Js. wurde zu Neuenhaus, an der Lennepper Grenze, der erste Spatenstich zu einer großzügigen, den Forderungen der Neuzeit entsprechenden städtischen Wohnungssiedlung getan, deren Baukosten auf 6 Mill. Mark veranschlagt sind. Die Siedlung, die Villen und Häuser freundlich umgeben, besteht aus 20 Doppelwohnhäusern mit etwa 115 Wohnungen, von denen 107 soweit fertiggestellt sind, daß gestern nachmittag das Richtfest gefeiert werden konnte. Man hofft, die Wohnungen bis zum Frühjahr bezugsfertig machen zu können. Zu jeder Wohnung gehören etwa 500 Quadratmeter Gartenland. Da die Möglichkeit besteht, ein angrenzendes Gelände zu pachten, wird jedem Mieter vielleicht bis zu 500 Quadratmeter Land zur Verfügung gestellt werden können. Von der Einrichtung einer Kanalisation hat man abgesehen, um den Siedlungsbewohnern Gelegenheit zu geben, den Dünger beim Gartenbau zu verwerten. Die Häuser sind zum größten Teil aus Beton-Blocksteinen errichtet worden, wodurch ein schnelleres Bauen ermöglicht wurde. Zu den Baukosten, die, wie bereits gesagt, auf 6 Mill. Mk. berechnet werden, ist ein Staatszuschuß von 7—800 000 Mk. in Aussicht gestellt worden; man hofft indes, noch mehr herausholen zu können. Die Kosten für die einzelne Wohnung werden etwa 60 000 Mk. betragen. — Außer der Siedlung in Neuenhaus hat die Stadt an der Lindenhofstraße mit einem Kostenaufwand von 2,4 Mill. Mk. 7 Häuser mit 42 Drei- und Zweizimmerwohnungen errichtet, die bereits sämtlich bezogen sind. Zu den Kosten von 2,4 Mill. Mk. haben Reich und Staat Beihilfen von etwa 0,7 Mill. Mk bewilligt, so daß auf die Stadt noch 1,7 Mill. Mk. entfallen. Die Häuser sind ebenfalls aus Blocksteinen erbaut worden.

f. **Halver**, 1. Nov. Der Gemeinderat von Kierspe beschloß, im Frühjahr mit dem Bau von 15 neuen Wohnhäusern zu beginnen. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Wohnungen im Herbst bezogen werden können.

Der Generalstreik vermieden.

O **Bochum**, 2. Nov. Der Deutsche Metallarbeiterverband, der christliche Metallarbeiterverband und der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein haben die in Dortmund beschlossene Lohnvereinbarung für die hiesige Metallindustrie angenommen. Damit ist die Gefahr des Generalstreiks abgewendet und der Friede beim Bochumer Gußstahlverein wieder hergestellt worden. Das neue Lohnabkommen soll aber sofort wieder gekündigt werden.

Lokales.

Elberfeld, 2. November.

e.— **Die Inbetriebnahme der neuen Linie Klüser Höhe—Hauptbahnhof—Neumarkt—Gabelpunkt** wird voraussichtlich am 15. November erfolgen können. Die Linie erhält die Nr 4 und wird vorläufig nur nachmittags betrieben, so daß von Klüser Höhe bis Gabelpunkt Viertelstunden-Verkehr entsteht. Zu diesem Zwecke müssen die Fahrzeiten der Ronsdorfer Linie, der Nord-Süd-Linie und der Ravensberger Linie um 15 Minuten verschoben werden. Sonntags, ferner Werktags von 6 bis 8 Uhr abends und nach Bedarf zu anderen Zeiten wird die Linie bis Ronsdorf durchgeführt, so daß sich der Viertelstundenverkehr zu diesen Zeiten von Gabelpunkt bis nach Ronsdorf erstreckt. Nach Bedarf wird ferner eine Verlängerung der Linie 4 bis Katernberg zum neueröffneten Sportplatz Germania bei der Wirtschaft Grimberg erfolgen. Die Stirnschilder der neuen Linie erhalten obige Beschriftung, diejenigen Wagen, die bis Ronsdorf oder Katernberg fahren, bekommen zu diesen Schildern Zusatzschilder mit dem entsprechenden Endziel. Die neue Linie soll sowohl zur Entlastung der Kettwiger Linien (9 und 10 bis Werden, 8 bis Hattingen) wie auch der Ronsdorfer Linie (12) im Stadtverkehr dienen. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß seitens der Stadt-Fahrgäste vorzugsweise die Linie 4 benutzt wird, geschieht dies nicht, so wird sich nach wie vor eine zeitweise Ueberfüllung der Fernbahnwagen zum Nachteile der fremden Fahrgäste nicht vermeiden lassen. Es ergeht daher an alle diejenigen Fahrgäste, die kürzere Fahrten innerhalb der Stadt machen, die dringende Bitte, die Fernbahnwagen während der Betriebszeit der Linie 4 möglichst zu meiden. Es ist anzunehmen, daß diesem Wunsche im allseitigen Interesse nachgekommen wird, da anderenfalls Maßnahmen besonderer Art, wie Sperrung von Haltestellen für die Fernbahnwagen und dergl., unvermeidlich sind. Für die Linie 4 werden neue Haltestellen an der Marienstraße und der Distelbeckerstraße bezw. Ecke Aders- und Ronsdorferstraße eingerichtet. Diese Haltestellen gelten von vornherein nicht für die Fernlinien. Sollte die Benutzung der neuen Linie einen dauernden Betrieb rechtfertigen, so wird, sobald es die Verhältnisse gestatten, nach und nach an den zweigleisigen Ausbau von Neumarkt bis Gabelpunkt gegangen werden, denn nur diese Ausgestaltung der Gleisanlage gewährleistet einen störungsfreien und pünktlichen Betrieb ohne Aufenthalt in den Kreuzungsweichen.

e.— **Fahrtausweise vorzeigen!** Von der Verwaltung der Bergischen Kleinbahnen wird uns geschrieben: Im Interesse der geregelten Abwickelung des Verkehrs und zur Vereinfachung und schnelleren Erledigung des Abfertigungsdienstes ist es dringend erforderlich, daß seitens der Fahrgäste Ermäßigungs-Fahrtausweise, wie Monatskarten, Schülerkarten, Dutzendfahrscheinhefte, Angestellten- und Arbeiterfahrscheinhefte, wie dies auch die Bedingungen vorschreiben, unaufgefordert den Schaffnern bezw. den Aufsichtsbeamten vorgezeigt werden. Diese kleine Mühe erleichtert die Arbeit der Schaffner ganz wesentlich und es kann im Interesse einer geregelten Abwickelung des Verkehrs und der erforderlichen Kontrolle auf das Vorzeigen auch der Monatskarten nicht verzichtet werden. Dasselbe gilt für die Freikarten. Die leider oft hörbare Ansicht, die Schaffner beabsichtigen mit dem Verlangen des Vorzeigens irgendeine kleinliche Schikane, ist selbstverständlich durchaus nicht haltbar und jede Auseinandersetzung auf dem Wagen hierüber ist an sich unnütz. Es wäre mehr zu empfehlen, daß die Fahrgäste, wie es sehr viele auch tun, die Fahrtausweise zur Hand haben und unaufgefordert zeigen. Die Annahme, es genüge die Lösung der Karte zum Monatsbeginn, während man während des Monats die Karte ruhig zu Hause lassen könne, ist selbstverständlich unrichtig; die Nichtmitführung der Karte verpflichtet zur Lösung eines Fahrscheines. Bei den Dutzend-, Angestellten- und Arbeiter-Fahrscheinheften müssen die Hefte zwecks Entnahme eines Fahrscheines durch den Schaffner diesem unbedingt vorgezeigt werden. Einzeln herausgerissene Fahrscheine sind ungültig, da hierdurch jegliche Kontrolle unmöglich gemacht wird. Die lange Gültigkeitsdauer der Dutzendfahrscheinhefte gestattet bei Tariferhöhungen nicht die Ausnutzung während der Gültigkeitsdauer, vielmehr muß bei Tariferhöhungen gleichzeitig eine Erhöhung dieser Fahrpreise erfolgen. Um den Umtausch der Restfahrscheine für die Fahrgäste zu vereinfachen, soll in Zukunft bei Tariferhöhungen die Rücknahme nicht nur bei der Direktion in Nevigeß, sondern auch bei den Bahnhofs-Verwaltern in Elberfeld-Mirke und in Heiligenhaus und ferner innerhalb der ersten 10 Tage nach Tarifänderung bei den Aufsichtsbeamten erfolgen. Ein Austausch durch die Schaffner ist aus mehrfachen Gründen nicht angängig.

e.— **Senft-Georgi** war wieder da. Gestern abend im gelben Stadthallensaal. Etwas heiser zwar, denn die Gruppebazillen seien stärker gewesen als das Lichtbad in Düsseldorf, meinte er. Auch täten ihm die schön frisierten Damentypen u. -Köpfchen zu leid, die vielleicht vergeblich in die Herbstnebelnacht geschickt worden wären usw. Also war er guter Dinge und lachte sich und die Zuhörer durch „Dick und Dünn", wie sein Vorspruch lautete. Nicht zum Nachteil seiner fröhlich-stimmenden Begabung gab er sich diesmal etwas weniger „dick" als letzthin. Es geht also auch so. Er plauderte mit Presders Kunst, mit Bierbaum und anderen Alt- und Neumeistern. Schelmisch blinzelnder Humor, der behagliche Stimmungen schafft neben vitriolscharfer Satire in buntem Gemisch. Es waren zwei lustige Stunden.

Barmen, 2. November.

b.— **Neue Ortslohnfestsetzung.** Das Versicherungsamt Barmen schreibt uns: Für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis 1. Juli 1922 hat das Oberversicherungsamt Düsseldorf den Ortslohn — das ist der ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagesarbeiter — für Barmen wie folgt festgesetzt: für männliche Versicherte unter 16 Jahren auf 16 Mark, für männliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren auf 27 Mark, für männliche Versicherte über 21 Jahre auf 35 Mark; für weibliche Versicherte unter 16 Jahren auf 11 Mark, für weibliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren auf 19 Mark, für weibliche Versicherte über 21 Jahre auf 2[illegible] Mark.

e.— **Erhöhung der Gütertarife ab 1. November.** Auf den deutschen Reichsbahnen sind am 1. November Erhöhungen der Frachtsätze um 30 Prozent in Kraft getreten. Die Erhöhung wird als roher Zuschlag zu den Frachtbeträgen errechnet, und dann werden die Beträge auf- oder abgerundet. Nach den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission und des vorläufigen Verkehrsbeirates im Reichsverkehrsministerium werden die Zuschläge allgemein, d. h. für sämtliche Güterklassen erhoben, doch soll dafür gesorgt werden, daß besondere Härten bei der Durchführung der Gütertariferhöhung vermieden werden. Daher werden einzelne Güterkarten von dieser Tariferhöhung befreit. So soll bei der regelmäßigen Beförderung von Milch von der Erhebung des Frachtzuschlages von 30 Prozent abgesehen werden. Die Sätze des Ausnahmetarifes für die regelmäßige Beförderung von Milch, die zurzeit gelten, werden auch nach dem 1. November unverändert zur Anwendung kommen. Auch die Sätze für Ausnahmetarife für Düngemittelsendungen, die aus dem Auslande nach einer deutschen Bestimmungsstation verfrachtet sind, werden in allen Fällen, bei denen die deutsche Grenze oder Bestimmungsstation die Frachtberechnung vornimmt, sofern im übrigen die Bestimmungen des Ausnahmetarifes für Düngemittel zutreffen, um 30 Prozent ermäßigt. Für den Versand frischer Kartoffeln als Frachtstückgut wurde vor einiger Zeit eine etwa 30 Prozent betragende Frachtermäßigung durchgeführt. Diese Vergünstigung erlosch mit dem 31. Oktober. An Stelle dieser Vergünstigung tritt mit Gültigkeit vom 1. November ein neuer Ausnahmetarif für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtstückgut, nach welchem die Fracht für Kartoffelstückgutsendungen nur für die Hälfte des wirklichen Gewichtes der Stückgutsendung nach den Sätzen der Stückgutklasse 2 berechnet wird. Durch diese Art der Berechnung werden die Frachtsätze etwa die gleichen wie bisher bleiben. Außerdem wird noch der Geltungsbereich dieses Ausnahmetarifes gegenüber den bisherigen Bestimmungen wesentlich erweitert.

b.— **Versammlung der U. S. P. D.** Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rudolf Breitscheid-Berlin sprach gestern abend in einer von der U. S. P. D. nach der Stadthalle einberufenen Versammlung über das Thema „Die politische Lage und Deutschlands Wiederaufbau". Der Einladung waren etwa [illegible] Personen gefolgt. Der Redner führte einleitend aus, daß die politische Lage sich zweifellos nach rechts neige. Es wäre töricht, dies zu verkennen, und verbrecherisch, es zu leugnen. Gefühlsmäßige Erwägungen, zum Teil auch die Erkenntnis von der tiefen wirtschaftlichen Notlage, in der sich Deutschland befinde, verschuldeten diese Zug nach rechts, der genährt werde durch die Behauptung, daß allein die Revolution und der Uebergang von der monarchistischen zur republikanischen Staatsform die Notlage Deutschlands herbeigeführt hätten. Auch das Bündnis von der Erdolchung der Front müsse hierzu beitragen, obgleich Bethmann-Hollweg in seinen „Erinnerungen" hiergegen Stellung genommen und ausgeführt habe, daß Deutschland mit dem Kriege zuviel unternommen und daher den Sieg nicht an seine Fahnen hätte heften können. Die nach rechts gerichtete Bewegung reihe natürlich alle diejenigen mit, die sich im November 1918 als gute Konjunktur-Republikaner und Konjunktur-Sozialisten entpuppt hätten und nun, da die bürgerlichen Parteien wieder erstarkt, reumütig in ihren alten Parteien zurückkehrten. Auch die Unzufriedenheit über das, was uns die ehemaligen Gegner antun, zwinge viele zu einer Gegnerschaft zur Republik, da sie annähmen, daß diese nicht mit genügender Entschiedenheit der Entente gegenübertrete. Die Wegnahme Oberschlesiens sei ein ungeheurer und schmerzlicher Verlust für das gesamte deutsche Volk und Land. Der Umstand, daß bei der Abstimmung ein so großer Prozentsatz der Bevölkerung für Polen gestimmt, sei die Folge jener Polenpolitik, die von Preußen vor dem Kriege betrieben worden ist. Der Regierung sei nichts übrig geblieben, als die Entscheidung über Oberschlesien anzuerkennen. Eine Revision des Friedensvertrages von Versailles wird nach Meinung des Redners schneller erfolgen, als mancher denke. Der Ueber-Export deutscher Waren nach dem Auslande, der notwendig ist, um die Vertragsverpflichtungen erfüllen zu können, bedeutet im Auslande, besonders in England und Amerika, hervorgerufene und immer weitergreifende Arbeitslosigkeit werde die feindlichen Staaten zu dieser Revision zwingen. Der Redner besprach sodann die letzte Regierungskrise und verweilt hierbei besonders bei der Demokratischen Partei, die mit ihrer Sehnsucht nach der großen Koalition bis zur Deutschen Volkspartei leider den Ast abgesägt habe, auf dem sie gesessen. Den Reichskanzler Wirth bezeichnete er als einen ehrlichen Republikaner und Demokraten. Das Kabinett Wirth würde die U. S. P. D. unterstützen, solange es eine vernünftige Außenpolitik treibe und seine innere Politik nicht den Interessen des Proletariats zuwiderlaufe. Wenn es aber ein Bündnis mit der Deutschen Volkspartei eingehe, so würde die U. S. P. D. alles tun, was in ihren Kräften stehe, um ihr das Leben so schwer wie möglich zu machen. Der Eintritt der Deutschen Volkspartei in das Kabinett würde bedeuten, daß der Achtstundentag und die übrigen Errungenschaften der Revolution in Gefahr seien. Mit der Waffe des Generalstreiks müsse einer solchen Gefahr alsdann entgegengetreten werden. Die Worte des Redners klangen aus in den Mahnruf zur Einigkeit der Arbeiterschaft, einer Einigkeit und Geschlossenheit, die frei sein müsse von dem Reformismus der Mehrheitssozialisten sowie dem Putschismus der Kommunisten. Der Rede Dr. Breitscheids folgte eine Aussprache, in der zwei Syndikalisten ihre Ideen entwickelten. Mit der Erwiderung Dr. Breitscheids fand die Versammlung ihren Abschluß.

b.— **Städtischer Fischmarkt.** Die Preise stellen sich in dieser Woche wie folgt: Stockfisch 2,50 M., Bratschellfisch 4,50 M., Rotbarsch ohne Kopf 5,00 Mark, Seelachs im Schnitt 6,80 M., Kabliau im Schnitt 6,80 M., Schellfisch, mit Kopf 5,00, 5,50 M., Schellfisch ohne Kopf 7,50 M., Rotzungen 5,50 M., Voll-Heringe Stück 70 Pf., Wildkanin bratfertig Pfund 7,50 M.

b.— **Jubiläum.** Im Betriebe der Firma Wenzel & Brüninghaus, Tapetenfabrik, Barmen, Remscheiderstraße, konnte der Packer Wilh. Steles gestern auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. St. ist bereits der dritte Jubilar bei der noch verhältnismäßig jungen Firma, die ihrerseits vor drei Jahren ihr 25jähriges Bestehen feierte.

b.— **100 000 Eier beschlagnahmt!** Pech hatte, wie die „Fr. Pr." schreibt, in der vorigen Woche ein Barmer, der 70 Kisten Eier (enthaltend 100 000 Stück) von Bayern nach Barmen verschicken wollte. Die Wirtschaftspolizei hatte Wind von der Sache bekommen, und da der Verdacht des Kettenhandels vorlag, wurden die Eier beschlagnahmt. Die Eier waren nämlich von dem Verkäufer im Laufe des Sommers um 60 Pfg. bis zu 1 Mk. eingekauft und an den Barmer das Stück zu 2,10 Mk. weiterverkauft worden. Den vereinbarten Preis in Höhe von 210 000 Mk. hatte der Barmer bereits gezahlt. Würde dem Barmer die Ausfuhr geglückt sein, dann hätte er mit einem Schlage 100 000 Mk. verdient, denn die kleinen Geschäftsinhaber müssen heute schon 3,25 Mk. für ein Ei an die Großhändler zahlen.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Barmen-Elberfeld.

Minna von Barnhelm. Von Lessing.

Lessings Lustspiel vom Soldatenglück ließ Intendant Dr. Legband eine den Einzelheiten sorgsam nachspürende, in den Szenenbildern wohlgeratene und vor allem auf Natürlichkeit der Wirkung und nicht auf zeitfremde Formstrenge bedachte Einstudierung zuteil werden. Vielleicht war das Spiel der lustigen Szenen auf einen zu lauten, die Burleske leicht streifenden Ton gestimmt. Jedenfalls aber erregte das Werk in dieser lebendigen Wiedergabe das freudige Entzücken des gut besetzten Hauses, ein Zeichen zugleich seiner unverwelklichen Jugend. Vielleicht auch hat der eine oder andere der Zuschauer eine Parallele der Zeitläufte nach dem siebenjährigen Kriege mit den heutigen erkannt. Man erlebt die Tragik verabschiedeter Offiziere und begegnet auf Schritt und Tritt typischen Erscheinungen, die à la Riccaut ihren Lebenserwerb im „corriger la fortune" erblicken ....

Den Major Tellheim spielte Ewald Balser. Der junge Künstler hat schon mehrfach Zeugnis seiner Begabung abgelegt. Aber bei seinem Tellheim bleiben noch Reste. Dieser ist nicht nur der leidenschaftliche Liebhaber, sondern der Darsteller muß dem Typ des von übertriebenem Ehrgefühl durchdrungenen Offiziers Ausdruck geben, dem ein Strich gemessener Korrektheit besser ansteht, denn stürmisch brausende Jugendlebendigkeit. Anni Romang lieh der Minna sympathische Züge anmutvoller Schelmerei. Sie war das liebende deutsche Mädchen, das sie sein soll, ließ aber den Einschlag jener inneren Größe nicht voll in die Erscheinung treten, der ihr ebenfalls nicht fehlen darf. Den Vogel schoß Luise Scheurich ab mit ihrer ausgezeichneten Franziska. Das sprudelte vor schelmischem Uebermut und lustiger Laune und spiegelte zugleich echtes Gemüt, bei aller Schalkhaftigkeit, die aus ihren Augen blitzte und die sie zum guten Ende noch in die Frage zu legen wußte: „Herr Wachtmeister, braucht er keine Frau Wachtmeisterin?" Den Wachtmeister Paul Werner zeichnete Eugen Eisenlohr mit kernigen und herzhaften Strichen, und die treue Seele Just fand in Peter Sigl einen sehr guten Darsteller. Den Riccaut gestaltete Bornträger zu einer wirksamen Type, während der Wirt Max Eckhardts mehr Verschlagenheit an den Tag legen konnte. K.—

Richard Strauß in Neuyork. Der Bürgermeister von Neuyork empfing offiziell den Komponisten Richard Strauß, der ihm für den der deutschen Musik bereiteten hochherzigen Empfang dankte.

Eine Selbstbiographie Felix Weingartners. Felix Weingartner hat seine „Lebenserinnerungen" geschrieben, die demnächst im Verlage „Wilna", der Wiener Literarischen Anstalt, erscheinen werden; wir dürften hier außer dem künstlerischen Bekenntnis einer bedeutenden Persönlichkeit eine für die Geschichte unseres Musiklebens besonders wichtige Quelle erhalten.

Letzte Telegramme.

Schutz gegen den Ausverkauf!

GA. **Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtber.)** Zur Verhinderung des Ausverkaufs in den Grenzgebieten wird das Reichsfinanzministerium zur sofortigen Verstärkung der Grenzüberwachung durch Hinzuziehung von Zollbeamten sorgen. Ueber diese Maßnahme hinaus wird der Reichsfinanzminister durch eine Bekanntmachung zur Sicherung des Bedarfs der inländischen Bevölkerung die Ausfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfs im rheinischen Verkehrsgebiet allgemein von einer Ausfuhrbewilligung abhängig machen. Diese Bestimmung wird den Kontrollbehörden die Möglichkeit geben, der Ausbeutung des Tiefstandes der deutschen Mark von reisenden Ausländern zum Schaden der inländischen Bevölkerung entgegenzutreten.

Zur preußischen Kabinettskrise.

BB **Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)** Reichskanzler Dr. Wirth ist heute früh aus Baden nach Berlin zurückgekehrt. Um ½1 Uhr begann unter seinem Vorsitz ein Kabinettsrat, in dem die oberschlesische Frage und die preußische Kabinettsbildung zur Sprache kommen wird. Auch die neuste Note der Botschafterkonferenz, die Deutschland für etwa ausbrechende Unruhen in Oberschlesien verantwortlich machen will, wird zur Erörterung stehen.

BB **Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)** Um 12 Uhr tritt der Aeltestenrat des Landtages zusammen, der wohl beschließen dürfte, die Besprechung der oberschlesischen Frage und der Interpellation zu vertagen und die morgen um 1 Uhr beginnende Vollsitzung ebenfalls zu vertagen bis zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten. Ein Vertagungsbeschluß würde keine Stockung in den Regierungsgeschäften bedeuten, da ja die Geschäfte von dem bisherigen Kabinett weitergeführt werden. Man rechnet in Parlamentskreisen damit, daß, wenn erst einmal die Verhandlungen der Fraktionsführer begonnen haben, die preußische Krise schon Ende dieser, spätestens jedoch Anfang nächster Woche beendet ist, zumal sich Herr Stegerwald bereit erklärt haben soll, auch die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen, falls er das Mandat dazu erhält.

Bei der preußischen Krise ist zu berücksichtigen, daß nicht, wie im Reiche ein Landespräsident besteht, der den Ministerpräsidenten (Reichskanzler) und auf dessen Vorschlag hin die Minister ernennt. Art. 45 der Preußischen Verfassung lautet: Der Landtag wählt ohne Aussprache den Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident ernennt die übrigen Minister.

Die diplomatischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten.

BB **Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)** Legationsrat v. Lehrmann sollte vorgestern bereits nach den Vereinigten Staaten abdampfen, um mit seinem Stabe die Geschäfte der künftigen deutschen Botschaft als Geschäftsträger aufzunehmen. In dem letzten Augenblick trat indes eine Verzögerung ein, weil der Text der Ratifizierungsnote noch nicht im Besitz des Auswärtigen Amtes war, so daß Herr v. Lehrmann die reservierten Dampferplätze abbestellen mußte. Er wird seine Fahrt verschieben, bis die Ratifikationsurkunde in vollem Text zur Kenntnis des Auswärtigen Amtes gelangt sei. Es steht fest, daß die in Aussicht genommenen amerikanischen Konsuln in kurzer Frist ihre Tätigkeit im Reiche wieder aufnehmen, so daß auch die entsprechenden deutschen Konsuln, die nach Amerika geschickt werden, demnächst die Reise, vielleicht in Begleitung des Herrn v. Lehrmann, antreten werden.

Vom italienisch-russischen Handelsvertrag.

GA. **Rom, 2. Nov. (Eig. Drahtb.)** Die Blätter melden, daß der italienisch-russische Handelsvertrag noch in dieser Woche von Toretta und Worowski unterschrieben wird. Aus dem Inhalt teilen sie mit, er sei nach dem Muster des englisch-russischen Handelsvertrags bearbeitet, enthalte das Verbot einer neuen Blockade und räumt, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die die Aufnahme des Handels verhindern, Italien und Rußland in italienischen Häfen die Rechte anderer fremder Mächte ein. Rußland gestattet den Mitgliedern der italienischen Kommission alle Ausfuhr mit Ausnahme alkoholischer Getränke. Die italienische Regierung wird sich jeder Beschlagnahme der aus Rußland kommenden Sendungen enthalten. Die russische Regierung verzichtet auf alle Ansprüche, die sie auf den Wert der Liegenschaften der früheren russischen Botschaft in Rom geltend gemacht hat. Die in Rußland verbliebenen italienischen Gefangenen sind sofort freizulassen.

In einem Anhang erkennt die russische Regierung grundsätzlich das Recht der Italiener an, die Rußland Lieferungen geleistet oder Dienste erwiesen haben.

Zum Streik im Gastwirtsgewerbe.

BB **Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)** Die Berliner Gewerkschaftskommission will offenbar mit allen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, versuchen, die Gastwirte zur Annahme ihrer Wünsche zu drängen. Der geplante Bierlieferungsstreik soll hierzu auch beitragen. Dann scheint man auch gewillt zu sein, gegebenenfalls einen Elektrizitätsstreik anzufangen sowie möglicherweise auch noch einen neuen Verkehrsstreik.

Zugunfall.

TU **Hamburg, 2. Nov. (Drahtb.)** Wie aus Neu-Brandenburg gemeldet wird, entgleiste der D-Zug Hamburg-Lübeck-Stettin, der den Hauptbahnhof Hamburg 8,20 vormittags verläßt, am Dienstag nachmittag kurz nach 1 Uhr auf der Durchfahrt durch den Bahnhof Neetzka bei Neu-Brandenburg. Eine große Anzahl Reisender wurde leicht verletzt.

Voraussichtliche Witterung am 3. November:

Veränderlich, erneut wieder Regen; Temperatur stärker schwankend.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Die Teuerung.

Die Teuerung steht in diesem Herbst als dunkler Schatten im Heim der deutschen Familie, und schwere Gedanken an die Monate der Hunger-Blockade der Entente tauchen in der Erinnerung auf. Auch diesmal sind die hohen Preise, denn die quälen mehr als eine Knappheit an Vorräten, ein Werk unserer Feinde von außen, der Entente. Gewiß haben allgemeine Erhöhung der Unkosten, Steuern, Wucher, Zurückhalten der Vorräte und lokale Schwierigkeiten viel dazu beigetragen, die Preise zu erhöhen, aber das Grundübel ist doch die unbeschreibliche Entwertung unseres Geldes, eine Folge der Ultimatums-Politik und der Profitsucht der Entente-Spekulanten, die mit uns machen zu können glauben, was sie wollen. Fremde Politik und Spekulation haben zur Mark-Senkung das meiste beigetragen, denn die deutsche Produktion und Arbeitswilligkeit sind wesentlich gesteigert worden, wenn auch noch nicht alles bei uns wieder normal geworden ist.

Es ist erklärlich, wenn viele, die in bedrängten Verhältnissen leben, nach Höchstpreisen rufen, aber die Wiedereinführung von Zwangswirtschaft kann nicht nützen. Das Geld wird dadurch nicht gebessert, und ein neuer Schleichhandel wird begünstigt. Es ist gewiß, manche Lebensmittel und notwendigen Gebrauchsartikel brauchten nicht so teuer zu sein, wie sie stellenweise sind, und hierin sind strenge Maßnahmen geboten. Aber schon die rücksichtslose Bestrafung des Wuchers und Schleichhandels, die doch leicht sein sollte, ist mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft. Man denke nur an früher. Wie oft haben die Behörden nicht das Publikum gebeten, übermäßige Preise nicht zu zahlen und diejenigen, die solche forderten, zur Anzeige zu bringen. Der Erfolg dieser Aufforderungen zur Wucherbekämpfung war aber keineswegs überwältigend, das Publikum zahlte blind drauf los und hamsterte noch zu unglaublichen Preisen von den Schleichhändlern Waren. Ganz dieselben Erscheinungen haben sich jetzt schon wieder bemerkbar gemacht, und die Gerichte können die Wucherer doch auch nur bestrafen, wenn sie dieselben kennen und durch Zeugnisabgabe Beweise für deren Schuld erlangen.

Zu den praktischen Maßnahmen gegen den hohen Preis, Wagengestellung, Ausfuhrverbot usw. gehört aber auch die gerechte Anordnung der Abgaben. Wenn Waren, die durch drei, vier Hände gehen müssen, mit hohen Umsatzsteuern und Verkehrsspesen belastet werden, so werden die Preise natürlich nicht billiger. Wollen wir das erreichen, so müssen für das Notwendigste rechtzeitig Ausnahmen zugelassen werden, und es darf nicht gewartet werden, bis die Not da ist. 1920 gab es bei den Kartoffeln Versäumnisse, und in diesem Jahre ist es wieder so. Schon im Juli konnte man sehen, daß es mit einem billigen Kartoffeljahr nichts werden würde, damals mußten billige Tarife und allerstrengste Ausfuhrverbote eintreten. Aber man hoffte! In heutigen Zeiten sind Hoffnungen eine Seifenblase, allein die Tatsachen haben eine reelle Berechtigung.

Die Hauptsache für eine wohlfeile Ernährung bleibt außer der Voraussetzung einer befriedigenden Ernte, wie gesagt, die Steigerung der Valuta. Und dazu müssen wir selbst etwas mithelfen. Die Neuberechnung der Reparationen bleibt Notsache, aber um strenge Sparsamkeit von Reich, Staaten und Städten kommen wir auch nicht herum. Diese öffentliche Sparsamkeit muß zur Begleiterscheinung die Selbstbeschränkung in allen Volkskreisen haben. So lange in Händlerkreisen die Auffassung bleibt, das Publikum kauft nicht nur das Notwendige, sondern auch das Angenehme, es hat immer eine offene Hand, so lange ist an keine Gesundung zu denken. Der Grundsatz, daß man alles Geld verwirtschaften müsse, weil sonst die Steuer komme, ist in dieser Allgemeinheit weder zutreffend, noch ist es volkswirtschaftlich richtig.

Die Preisschraube am Margarinemarkt.

Hierzu wird uns von sachverständiger Seite geschrieben:

Der Margarineverband in Berlin ließ in den letzten Tagen eine erhebliche Erhöhung der Margarinepreise, und zwar um 5,50 bis 7 Mk. für das Pfund, mitteilen, nachdem erst am 6. Oktober ds. Js. eine starke Preiserhöhung vorgenommen worden war. Grund: Entwertung der Reichsmark. Seit dem 11. Juli ds. Js., dem Tage der Umbildung des Verbandes, sind die Preise je nach der Qualität von Mk. 7 bis Mk. 12,50 auf Mk. 21 bis Mk. 26 pro Pfund hinaufgeschraubt worden. Diese Entwicklung der Preise stellt alles in den Schatten, was auf allen anderen Gebieten seit der Beendigung des Krieges verzeichnet war.

Die Margarinefabrikation teilt sich in solche tierischer und pflanzlicher Rohstoffe.

In beiden Fällen sind die Preise der Rohstoffe wie Halbfabrikate in den letzten Monaten ganz erheblich gefallen. Der Margarineverband verschweigt dies, immer wieder muß die Entwertung der Mark als Grund für die dauernd geschraubten Preise herhalten.

Zeit Anfang August senkten sich am Londoner Markt die Preise für Leinöl von 40 auf 29,10 Pfd. Sterling, Kokosöl von 70 bis 55 auf 57 bis 45 Pfd. Sterling, Baumwollsaatöl von 63 bis 57 auf 59 bis 44 Pfd. Sterling (in letzterem Falle von Ende September ab), nur für Erdnußöl trat eine geringe Erhöhung von 62 bis 52 auf 64 bis 53 Pfd. Sterling ein. Ferner fielen in London die Preise für ziemlich guten bis feinen Hammeltalg ab 20. September von 55—61 auf 43—50 Sh., Rindertalg von 56—62 auf 44—50 Sh., südamerikanisches Premierjus von 80—83 auf 64—65 Sh. der Zentner. Ebenso war am Rotterdamer Markt starker Rückgang der Preise für Rohware zu verzeichnen, nämlich für Oleo-Margarine für Abladung per Oktober von 104½—108½ auf 90½—91½ Fl., Premierjus von 105 auf 84 bis 86 Fl. und Oleo Stearin von 88 auf 72—73½ Fl. für 100 Kilogramm.

Wer ist der Margarineverband? Eine Kriegsgründung, die sich durch Umgründung am 12. Juli ein neues Gewand angezogen hat, sonst aber in den nämlichen Klubsesseln wie während des Krieges die Preise diktiert. Die im Margarineverband vereinigte Produktion wird zu 70 bis 75 Proz. durch die englisch-holländischen Konzerne Jurgens & Prinzen, Goch, und van den Bergh, Kleve, kontrolliert. Der Konzern van den Bergh Limited, London, soll nach Mitteilungen in der Presse im verflossenen Geschäftsjahr eine Dividende von 100 Prozent verteilt haben. Diese englisch-holländischen Trustgesellschaften mit ihrem Anteil von 70 bis 75 Prozent geben in der Margarinefabrikation den Ton an und diktieren durch den Margarineverband die Preise.

Die Regierung kontrolliert bekanntlich in scharfer Weise Gestehungskosten und Verkaufspreise im Kohlen- und Kalibergbau wie in der Eisen- und Stahlindustrie. Während des Krieges waren auch die Margarine-Trustgesellschaften gezwungen, im Falle von Preiserhöhungen den Stand ihrer Selbstkosten nachzuweisen. Warum übt das Reichswirtschaftsministerium nicht auch jetzt eine Kontrolle der Margarine-Selbstkosten aus?

Arbeitsmarkt.

0. **Westfälisch-lippischer Arbeitsmarkt.** Münster, 2. Nov. In der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe waren in der jüngsten Berichtswoche wesentliche Veränderungen nicht zu beobachten. Die gesamte Industrie zeigte bei durchweg guter Beschäftigung einen zunehmenden Arbeiterbedarf. Immerhin muß nach wie vor vor einer planlosen Zureise in das westfälische Industriegebiet gewarnt werden, da Nachfrage fast ausschließlich nur nach bestimmten Spezialfacharbeiterkräften besteht. Die Lage in der Metallindustrie ist günstig. Die Tabak- und Zigarren-Industrie zeigt ein unverändertes Bild. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe herrscht, ebenso wie im Baugewerbe, eine starke Nachfrage nach Facharbeitern.

Aus der Industrie.

Zellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 21. November ein, auf deren Tagesordnung Aufsichtsratswahlen und Statutenänderungen stehen.

Aus der Gera-Greizer Textilindustrie. Mit dem Fortschreiten des Jahres hat sich das Geschäft stetig gehoben. Die Garnpreise haben sich, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, noch weiter gesteigert, und trotzdem zeigt sich so große Kauflust, daß die Spinnereien angestrengt arbeiten müssen, um ihre Kontrakte zu erfüllen. Neue Aufträge, lieferbar vor dem zweiten Quartal 1922, sind kaum unterzubringen. Es macht sich sogar etwas Garnmangel für plötzlich auftretenden Bedarf bemerkbar, so daß die Webereien Auslandsgarne teilweise in den Bereich ihrer Verwendung ziehen mußten. Die Webereien sind meist ebenfalls mit Aufträgen überhäuft. Bis in die letzten Wochen hinein deckten die Käufer noch Winterbedarf ein, soweit überhaupt noch greifbare Waren in Webereilagern vorhanden waren. Mehrfach mußten die Gewebepreise erhöht werden. Die Belebung der Preiserhöhungen, Kauflust der Warenverbraucher, hat das Geschäft jedenfalls günstig beeinflußt. Abgesehen von dem erheblichen Inlandsbedarf hat sich nach und nach starker Auslandsbedarf eingestellt, der auf Monate hinaus einen erheblichen Teil der Webstühle beschäftigt. Die Färbereien und Appreturanstalten sind stark beschäftigt, so daß mehrfach Doppelschichten eingerichtet werden mußten, da sich die Arbeiter nur in ganz seltenen Fällen zur Leistung von Ueberstunden herbeilassen, genau so wie die Weber, die im Bezirk nach wie vor die Einführung des Zweischichtsystems ablehnen, um, wie sie sagen, keine Arbeitslosen in der Industrie zu haben. Der allgemeine Bedarf richtet sich auch weiterhin nur auf beste Woll- und Seidengewebe ein. Die Preistage weist fast keine Rolle. Auf die neuen Sommerkollektionen sind bereits namhafte Aufträge eingegangen.

Vom Wirkwarenmarkt. Die „Das Modearchiv" berichtet: Steht besonders der deutsche Wirkwarenmarkt unter dem günstigen Zeichen der gesamten deutschen Textilindustrie. Die Läger sind bekanntlich geräumt, Frühjahrslieferungen gehen in großem Umfange, sowohl in Baumwollwaren wie auch in Trikots ins Ausland. Die Gesamtnachfrage der Welt richtet sich in fast plötzlicher Lawine, in großem Umfange auch für Oberkleidung, nach gewirkten Stoffen. In der Handschuh-Fabrikation spezielle macht sich bereits in fühlbarer Weise an gelernten Arbeitern bemerkbar.

Schiffahrt.

TU **Hamburgs Ueberseeverkehr, Hamburg, 1. Nov. (Drahtb.)** Nach Angaben des handelsstatistischen Amtes in Hamburg sind im Hamburger Hafen im Oktober seewärts zu Handelszwecken angekommen: 802 Dampfer (1913 — 927) und 113 Segler bezw. Schleppschiffe (9. 493); im ganzen 915 Seegeschiffe mit 1 046 570 Netto-Registertonnen (1420 mit 1 291 625), davon 493 Schiffe mit 23 702 Netto-Registertonnen. Unter deutscher Flagge sind abgegangen seewärts 686 Dampfer (1913 — 931) und 485 Segler bezw. Schleppschiffe (620); im ganzen 1171 Seeschiffe mit 1 071 504 Netto-Registertonnen (1551 mit 1 281 230). Hierbei führten 724 Schiffe mit 217 895 Registertonnen deutsche Flagge.

TU **Schiffsverkehr mit Asien. Hamburg, den 1. Nov. (Drahtb.)** Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd nahmen den mit eigenen Dampfern früher schon gemeinsam betriebenen Frachtdampferdienst von Hamburg und Bremen nach Ostasien wieder auf. Als erstes Schiff wird am 4. Dezember das Motorschiff „Havelland" der Hamburg-Amerika-Linie nach Ostasien abgefertigt werden.

Außenhandel.

Notwendigkeit genauer Warenbezeichnung auf den Ausfuhrbewilligungen. Die Zoll- und Prüfungsstellen haben die Beobachtung gemacht, daß die Bezeichnung des Gegenstandes der Ausfuhrsendung auf den Ausfuhrbewilligungen oftmals unzureichend ist. Die Zoll- und Prüfungsstellen sind aber auf die genaue Angabe der Waren angewiesen, um die Deklaration und richtige Tarifierung prüfen zu können. Zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Bewilligungserteilung und von Weiterungen bei der Zollabfertigung wird erneut darauf hingewiesen, daß in den Ausfuhranträgen die genaue Bezeichnung des Gegenstandes enthalten sein muß.

Erschöpfung von Wert oder Menge der Ausfuhrbewilligung. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung weist darauf hin, daß Ausfuhrbewilligungen, auf Grund deren Teilsendungen gemacht werden, als erledigt zu betrachten sind, sowohl wenn die darin angegebene Menge als auch wenn der darin verzeichnete Wert durch getätigte Ausfuhr erschöpft ist. In beiden Fällen ist die Erteilung neuer Ausfuhrbewilligungen zu beantragen.

Verlängerungsanträge für abgelaufene Ausfuhrbewilligungen. In letzter Zeit haben sich Firmen wiederholt an die Prüfungsstellen des Reichsbevollmächtigten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr gewandt, um abgelaufene Ausfuhrbewilligungen durch diese verlängern zu lassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Außenhandelsstellen für die Verlängerung von abgelaufenen Ausfuhrbewilligungen in Frage kommen.

Preisermittlung in Auslandswährung. Erfahrungsgemäß treten bei der Festsetzung von Ausfuhrpreisen in ausländischer Währung besondere Schwierigkeiten bei denjenigen spezialisierten Erzeugnissen ein, für die ein eigentlicher Weltmarktspreis wegen ihres individuellen Charakters nicht feststellbar ist. Für diese Fälle hat sich, wie der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung zum Ausdruck bringt, ein Verfahren bestens bewährt, das zunächst einen normalen Inlandspreis aus Gestehungskosten zuzüglich dem Inlandsverdienstaufschlag errechnet — beispielsweise 80 Mark —. Dieser Normalinlandspreis wird dann zu einem festen Kurse, der so niedrig sein muß, als es die fremdländische Konkurrenz auf dem Außenmarkt zuläßt, in die ausländische Währung umgerechnet — z. B. 1 Dollar zum Kurse von 80 Mark. Es würde sich dann für eine Ware mit 80 Mark Inlandspreis ein Ausfuhrmindestpreis von 1 Dollar ergeben und auf Grund dessen bei der Ausfuhr gegenwärtig etwa 160 Mark, also 100 Prozent mehr als im Inland, erzielt werden. Je nach dem Stand des Dollars wird der erzielte Betrag höher oder niedriger sein. Erst wenn etwa der Dollar wieder auf 80 Mark sänke, würde der Punkt erreicht sein, bei dem eine neue Preisfestsetzung erfolgen müßte, um eine Ausfuhr unter dem Inlandspreise oder unter den Selbstkosten zu vermeiden. Bei dieser Methode wiegeln sich alle Differenzierungen einer Ware, jede auf die Fabrikation verwandte Mehrarbeit und Qualitätsverbesserung oder Vereinfachung im Auslandspreis automatisch wider. Wenn z. B. der Normalinlandspreis bei einer höherwertigen Ware ein höherer wird als bei der Durchschnittsware, wächst auch der Auslandspreis, und zwar nicht nur um den gleichen Betrag, sondern automatisch auch um die Währungsdifferenz.

Vom deutsch-argentinischen Handel. Der deutsche Handel in Argentinien wird dem amerikanischen Warenabsatz recht gefährlich, so daß der amerikanische Handelsattaché einen neuen Vorstoß des amerikanischen Handels verlangt, weil er sonst Südamerika als Absatzgebiet für die Vereinigten Staaten als verloren betrachte. Die Ausfuhr Deutschlands erstreckt sich sowohl auf Massenartikel als auch auf Qualitätswaren. So wurden in kurzer Zeit ca. 750000 Taschenuhren in Argentinien abgesetzt. Auch deutsche Qualitätsware in Eisenfabrikation, die wohl besser als auch billiger wie die amerikanischen Massenartikel sind, finden günstigen Absatz. Auch die erst in der allerneuesten Zeit an den argentinischen Märkten aufgetauchten deutschen Schreibutensilien und Schwachstromapparate werden in großem Maße gekauft.

Neuer Sturz der Mark!

GA. **Berliner Börsenruhetag, 2. Nov. (Eig. Drahtb.)** Die Berliner Effektenbörse hatte heute wieder Ruhetag. Angesichts der neuen Devisenhausse machte sich im freien Verkehr eine wesentlich festere Haltung geltend. Das Publikum hat bereits für die morgige Notbörse umfangreiche Kaufaufträge erteilt. Außerdem schritt die Spekulation zu Rückkäufen, die am Montag vielfach Glattstellungen machten. Besonders begünstigt wurden heute die Aktien der großen Anilingruppe. Elberfelder Farben erreichten einen Kurs von 1000, ferner wurden genannt: Dynamit Nobel 1050, Rheinstahl 1475, Harpener 1400, Hoffmann 1100, Stock & Co. 590—630, A. G. G. 1050 bis 1070, Phönix 1520, Benz 950, Deutsche Petroleum 2150, Gelsenkirchener 1140—1160, Oberbedarf 970—1000, Hohenlohe 850, Bochumer Stahl 850, Deutsche Erdöl 2230, Daimler 800, Hirsch Kupfer 1020, Hansa Lloyd 800, Norddeutscher Lloyd 690—700, Junge Tiag 980.

Auf Grund des erheblich niedrigen Markkurses der Neuyorker Börse, der nachbörslich mit 0,52 einen neuen Tiefstand bedeutet, machte sich am Devisenmarkt heute im Vormittagsverkehr eine neue Aufwärtsbewegung der Devisen geltend. Der Nachfrage gegenüber fehlte es an Angebot. Die zunehmende Unsicherheit über das Zustandekommen der Kreditaktion der Industrie trug dazu bei, die Aufwärtsbewegung zu fördern. Der Dollar schwankte im freien Verkehr zwischen 193—196—191, Holland 6375—6500, London 762 bis 752, Paris 1390—1410, polnische Noten 4¾—5, später sogar 5,35 anziehend, Rumänien 118—120, Italien 757. Der Kurs der Mark wird heute aus Zürich mit 2,80—2,83 gemeldet, aus Amsterdam mit 1,52, Paris mit 7¼. Bemerkenswert ist, daß in Hamburg die Devise Holland sogar mit 6700, London mit 760, und Neuyork bis 195 bewertet wurde.

TU **Die ersten Danziger Staatspapiere. Danzig, 1. Nov. (Drahtb.)** Zur Deckung des Defizits der Freien Stadt Danzig hat der Senat die Ausgabe von 100 Mill. Mk. unverzinslicher Danziger Schatzanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit beschlossen. Damit werden die ersten Danziger Staatspapiere ausgegeben. Sie werden bereits am 8. Nov. zum Verkauf aufgelegt werden. Von seiten der Banken liegen bis jetzt Vornotierungen auf 76 Mill. Mk. dieser Schatzanweisungen vor.

Devisen.

b. **Weitere Erhöhung der Auslandsdevisen.** Auf dem rheinisch-westfälischen Devisenmarkt war heute vormittag die Tendenz für Auslandsdevisen ausgesprochen fest, doch war die Stimmung zurückhaltend, und die Devisenkurse zeigten gegenüber der bereits in den gestrigen Abendstunden eingetretenen starken Steigerung nur eine leichte weitere Erhöhung. Gegen 11 Uhr notierten im freien Verkehr an den westdeutschen Plätzen: Holland 6400—6600, England 740—750, Frankreich 1350—1390, Belgien 1350—1370, Kabel Neuyork 190—194.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	1. November Geld Mk.	1. November Brief Mk.	2. November Geld Mk.	2. November Brief Mk.
Holland 100 Gulden =	6218,75	6231,25	6543,45	6566,55
Belgien 100 Frk. =	1301,15	1303,85	1373,60	1376,40
Norwegen 100 Kr. =	2487,50	2502,50	2627,15	2652,85
Dänemark 100 Kr. =	1406,55	1411,45	1546,55	1553,45
Schweden 100 Kr. =	4155,60	4164,40	4355,60	4364,40
Finnland 100 finn. M. =	297,70	298,30	315,65	316,35
Italien 100 Lire =	739,25	740,75	775,70	777,30
England 1 Pfd. St. =	715,25	716,75	750,70	752,30
Amerika 1 Dollar =	181,31	181,69	191,55	191,95
Frankreich 100 Frk. =	1341,15	1343,85	1411,55	1416,45
Schweiz 100 Frk. =	3446,65	3453,35	3676,40	3683,60
Spanien 100 Pes. =	2437,55	2442,45	2577,40	2582,60
Buenos-Aires =	58,40	58,60	60,90	61,10
Oesterr. abgest. 100 Kr. =	7,98	8,02	7,98	8,02
Prag 100 Kr. =	169,80	170,20	180,80	181,20
Ungarn 100 Kr. =	22,22	22,28	22,92	22,98

Amsterdamer Anfangskurse vom 2. Nov. Wechsel auf Berlin 1,52½, London 11,50¼, Paris 21,52½, Brüssel 20,92½, Neuyork 293½, Wien 0,13½, Stockholm 66,97, Christiania 39,80, Kopenhagen 54,70, Schweiz 54,10, Italien 11,90, Madrid 39,20, Budapest 0,37. Tendenz: geschäftslos.

Neuyork, 1. Novbr. Eröffnungskurs der Mark 0,54¼ bis 0,54½.

Neuyork, 1. Nov. Schlußkurse. Tägl. Geld 5¼, London Kabel 391,87, London 60 Tage 388,25, Paris 7,25, Amsterdam 34,04, Berlin (Schlußkurs) 0,55¼. Höchster Marktkurs 0,56, niedrigster Marktkurs 0,53.

Neuyork, 1. Nov. Nachbörskurs der Mark 0,52½ Geld, 0,52½ Brief.

Hauptschriftleiter W. H. Tölle.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden 59 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Frauen-Schönheit
verleiht rosigen Jugendfrischen Teint u. ein reiz. zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul
Überall zu haben.

Annemarie — Anneliese

Die glückliche Geburt
zweier Mädchen
zeigen hocherfreut an

Hans Noffer und Frau,
Mariechen geb. Fischer.

Elberfeld, 1. November 1921.

Verkäufe

Villa b3297
in Honnef, m. 15 Wohnr., Nebenwoh., Garten, Obst 20 Ar gr., sof. beziehb., b. mäß. Aus. zu vk. Näh. b. Herm. Bücher, Rhöndorf a. Rh., Rhöndorferstr. 10.

Wohnhaus mit 700 Qut. Land billig zu verkaufen. Gute Kapitalanl. Ang. u. B 90 Hil. Expedbg. 129

Gutgehendes
Lebensmittel- und Gemüse-Geschäft
zu verk. Große Lagerräume vorhd., 3-Zimm.-Wohnung kann mit übernommen werden. Näher in der Geschäftsst. 1377 *

Schablonenfabrikation
mit Maschinen, Werkzeug u. Mustern preiswert zu verkaufen. Angebote u. E 8000 an die Geschäftsst. *

Kleiner Bandstuhlbetrieb zu verk.
1 Stuhl 2.80, in 20 G., 50" Sprung, Bogenschl., dazu 20 G., 31p. m. Zubehör,
9 21ger Maschinen, 172 einrichtn.,
1 Stuhl, 3 Mtr. innen, 20 G. 80" Spr., Bogenschl., dazu 20 G., 22" Spr., 21p.,
9 300er Maschinen, 240 einrichtn.,
1 Stp. Einschlag-Spulmaschine, wie neu,
1 Spl. Gummiseiler, mit Transmiss. und Scheiben,
1 Satz Kettscheiben, 4, 6, 8, 9, 10".
Aug. Heiner, Barmen, Wuppertalerstraße 11a.
Ausstreffen nach 4 Uhr.

Für Konservenfabriken oder Konsumvereine!
Wegen Aufgabe der Weißwarenfabrikation verkaufe ich mein langjähriges Geschäft, mittlerer Größe mit sämtlichen in- und ausländischen Kundschaft, sowie Lager in Fertigwaren. Ang. u. E 1797 an die Geschäftsstelle bis. Blattes erb. 129

Sehr gut erhaltener Anthrazit-Dauerbrenner zu vk. Bunsch & Krüger, Elberf., Blumenstr. 25 *

*Kl., gut erh. Küchenofen, Goldschmidt, C.-Röhrerstr. 72 1

Küchenofen, 1,60 Mtr. hoch, 50 cm Tiefe, gut erh. Wirth, Schwelm, Kirchstraße Nr. 3. †

Mantelofen, wie neu, Marmorpl. u. Marmor-Einsatz, vorzügl. brenn., zu vk. Törpelmann, Barmen, Höhnestr. 15. †

Verschiedene

G. erh. H.-Ueberzieh. Janten, C., Kleeblattstr. 26, I. *

2 gut erhalt. Paletots, 1 gut erh. Jappen-Anzug, Größe 172, bill. Möller, C., Steinbeckerstr. 27, 1. *

Einige Mtl. u. Sommerüberzieher, N. Marktl. 11, C.-Rondorferstr. 8, II †

*Eben, gestr. Jackenkleid, Mahard., Gr. 44-46, Elb., neue Friedenstr. 44 Brennere

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Einschlag-Spulmaschine,
6 oder 8 Spill., sof. zu kaufen ges. Ang. an **Erich Kuppenberg,** Barmen, Gustavstraße 21.

Ein l. Wagenpferd, hr. Wallach, 3½jähr., 1,60 hoch, zu verkaufen. Wenberg, Herzkamp

Prima Wagenpferd (weiß überfärbt) zu verk. Strücker, C., Hochstr. 25. *

Deutscher Jagdhund
¼ Jahr alt, Ia Rasse, Umst. halb. zu verk. Zu besicht. von 5 Uhr nachm. ab. Wilh. Gheltus, Barm., Unt. Seidenstr. 6, II. †

Sch. wachs. Hund bill. * Kaurath, C., Sternstr. 7

Fox-Terrier, 1 Jahr alt, zu vk. Kleikamp, C., Auerschulstraße 32. *

Achtung!
Fox-Terrier, Ia Rassehund, guter Wachhund, billig zu verkauf. vom Scheidt, B., Bartholomäusstraße 48a. †

Schön. dtsch. Schäferh., 4 Mon. alt, Schweiber, U.-B., Hesselnbergstr. 49 *

Sch. Foxterrier m. Stb. b. in g. Hde. abzug. Hülsemann, C., Auerschulstr. 20. *

Gr. Käfig von 45 Mtr. an. Weihenborn, Elbf., Töppersberg Nr. 13. *

Gut erhaltene **Einschlag-Spulmaschine,** 6 oder 8 Spill., sof. zu kaufen ges. Ang. an **Erich Kuppenberg,** Barmen, Gustavstraße 21.

In oder um Bande Elberfeld
Haus zu kaufen gesucht
mit 250—400 qm hellen Arbeitsräumen für leichten Betrieb. Kraft nicht erforderlich, elektr. Licht erwünscht. Ang. unter E 8994 an die Geschäftsst.

3—4 Tonnen-
Lastkraftwagen
zu kaufen ges. Hanseatische Offerten, zwecks Ang. mit Preis u. genauer Beschr. an Wilh. Pip, Elberfeld, Hansastraße 27.

Klavier
v. Privat zu k. gesucht. Gefl. Winterhagen, Barmen, Erholungsheim 2. †

Gebr. Schlafzimmer-Einrichtg.
zwei Betten, zu k. ges. Schwerdt, Barm., Klingenbollstraße 127, 1. Etg. †

Biergarnitur zu kaufen ges. Kiesmann, Elberf., Franzenstr. 13, II. Etg. *

Gebr. Herd zu k. ges. Röd, Friedr.-Wilhelmstr. 60

Teppich,
etwa 2½×3½, gut erh., zu kaufen ges. e447 **G. Benze,** Schwelm, Postdistr. 23.

Neue o. gebr. gut erhalt.
Bandsäge
zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis an H. Bütz, Dahlhausen-Wupper. 157

Kerbfischen zu kauf. ges. Kornbranntwein-Brennerei H. Dreesbeimbiede, C., Steinbeckerstr. 94a.

Gebr. Karle 129
Packkisten
kaufen: **Gebr. Rudens,** Elbf.-Gef., Gremenberg, Tel. 89.

Herren-Stiefel
zu kaufen ges. Lichtmann, Elberfeld, Wilhelmstr. 21, Telephon 4562. *

Französ. Lehrbücher, Pferd, Tonsilant-Bangen-Schiene, zu k. ges. Röcker, Elberf., Auerhöhe 15. *

Ausgekämmte Haare
werden an den höchsten Preisen (pro Kilo bis zu 60 Mark) angekauft. Karl Andres, Elberfeld, Bahnhofstraße 4. 13276

Wer?
gibt wachsamen Hund in gute Hände preiswert? D. Tricht, Elbf., Aue 73, pt. *

Vermietungen

Tausche 5-Zimm.-Wohnung in Barmen gegen 4 od. 3 Zimm. in Elberfeld. Ang. erb. an Hemmerich, C., Friedrichstr. 20, II. *

Wohnungstausch
Elberfeld-Wiesdorf!
Angeboten werden 2 gr. Zimmer, gesucht werden 3 Zimmer in Wiesdorf. **Karl Löwer,** Elbf., Königstr. 106, II.

Wohnungstausch!
3 h. Zimmer mit fl. Wasser (Wilhelmstr.) zu tauschen gegen 3 oder 4 Zimmer. Ang. u. E 9030 Geschäftsst. *

Wohnungstausch Velbert-Elberfeld.
Herrl. 3-Zimmerwohng., abg., Gas, Garten, dir. an Wald u. Feld gelegen, in Nähe Velbert, bes. geeignet für Rentner und pens. Beamte, gen. 4- od. 5-Zimmer-Wohnung in Elberfeld, wenn möglich Brüllervierteln bis Grenze, zu tauschen ges. Angeb. u. E 8969 an Geschäftsst. *

Stallung
nebst Hof u. Lagerraum zu vermieten. Elberfeld, Arrenbergerstraße 78a. *

Mietgesuche

Bess. Beamtenfam., (Bankb.), sucht 3-Z.-Wohn., auch rotten. Stadtmitte bevorzugt. Ang. unt. E 8926 an die Geschäftsstelle. *

Moderner Laden
in erster Geschäftslage (ca. 100 Quadratmeter groß) wird von alter renommierter auswärtiger Firma der Ausstattungsbranche a136
zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preis unter S. T. 3339 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Getreide-Großhandlung
ohne Lagerraum sucht per 1. Januar 1922
3 od. 4 Büroräume,
möglichst mit elektr. Licht und Zentralheizung. Angebote unt. E 8932 an die Geschäft. ds. Bl. *

Lagerhaus gesucht
mit Kontorräumen, Stallung, Hofraum per sofort od. 1. April. Angebote unt. E 9054 an Geschäft. ds. Bl. *

Ladenlokal,
Büro-, Lagerräume,
wenn möglich Mitte der Stadt von größer. Buchhandelsfirma gesucht. Ev. Hauptschlüsse bei baulich. Veränderungen. Gefl. Angeb. an Ann.-Expedition **Richter, Düsseldorf,** Alexanderplatz 2. b5506

Ein leeres Zimmer zu mieten gesucht. Ang. unt. E 8950 an die Geschäft. *

Gewerbl. Raum
b. 100—150 qm in Bochwinkel sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. B 356 an Gfl. B., Neuerweg 57. 3234a

Herr sucht per 15. Dez. od. 1. Jan. 1 od. 2 leere oder möblierte
Zimmer
in gutem Hause. Angeb. unter E 1779 an Geschäft. *

Büro m. Tel.
und Lagerraum sucht Cyrus, Elberfeld, Hochzeitserstr. 3. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Nordst. 37: Koh. u. Spa. Mitt.- u. Abd.-Gef. *

Gesuche

Bester möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafzimmer im Zentrum d. Stadt zu mieten gesucht. Angeb. unt. E 8741 an Geschäft. *

Gut möbl. m. in d. N. d. Sprengerpl. frdl. möbl. sonnig. Zimmer ges. f. 2-3 Mon. Näh. bei Binder, Elbf., Teutenstr. 9. *

Junger Mann sucht möbl. Zimmer, am liebst. Barmen-N. Meldg. an Sanitäts-Drogerie, B., Hedtingshauserstraße 171. †

Dr. jur.,
am Phys.-Ang. eingetr., f. möbl. od. unmöbl. 1 oder 2 Zimmer in bessr. Hse. Elbf. od. Barmen. Ang. u. E 8997 an Gfl. *

Jung. Herr sucht gut möbl. Zimmer mit voll. Verpfl., möbl. Südstadt. Ang. u. E 8998 an die Geschäftsstelle. *

Bankbeamter sucht möbl. Zimmer per 15. dis. Mitte Novbr. Ang. u. B 1623 Barm., Neuerweg 57. †

Möbl. Zimmer,
am l. mit voller Pension in bess. Hause gesucht. Ang. u. B 1619 an Gfl. Barm., Neuerweg 57. †

Schön möbl. Zimmer,
auch Logis., evtl. mit guter Pens., sucht für sof. bess. Kaufmann in zentraler Lage. Ang. u. E 9001 an die Geschäft. *

Berufstätiges Mädchen sucht gut
möbl. Zimmer
in Barmen. Ang. unter B 1606 an die Geschäft. Barmen, Neuerweg 57. †

Fabrikant sucht per sofort oder 1. Dezember *
1 od. 2 gut mbl. Zimmer,
Nähe Marienstraße. Angebote u. K 392 an die Gfl. G., Marienstr. 1.

Junger Kaufmann sucht **möbl. Zimmer,** welches 2 mal wöchentlich benutzt wird. Ang. unter E 9044 an die Geschäft. *

Bess. Kaufm., Beamt., sucht für sof. od. bald. möbl. Z., mögl. Zentr. Ang. u. E 9002 an Gfl. *

Stellenangebote

Herren und Damen
z. Verk. v. Schmuck direkt an Private ges. Hohe Prov. Thal. Geld. Dauerstellung. Geringe Barmittel erforderl. Schriftl. Bew. erb. an Neubrilen-Groß-Vertrieb, **Köln,** Mohrenstr. 15. b3306

Lebensversicherung
(alte erstkl. Gesellschaft), sucht einen tüchtigen
Reiseinspektor
für das Bergische Land. Ausführl. Ang. mit Angabe der Gehaltsanspr. unter E 8991 an die Geschft. *

Reisender
für eingef. Tour z. Besuch v. Handw.-Kunden, zum bald. Eintr. für selbstd. aufbezahlte Dauerstellg. ges. Herren, die nachweisl. mit gut. Erf. gereist haben, woll. Ang. u. E 9003 an die Geschäft. send. *

Für klein. Kontor der Eisenwarenbranche w. sof.
junger Mann
gesucht, der in d. Lage ist Buchführg. selbst. zu führen u. mögl. franz. u. engl. korrespond. kann. Ang. u. E 8952 an die Geschäftsstelle. *

Zur Erledigung unser. Abrechnungswesens wird tücht. Mitarbeiter, **Herr oder Dame** gesucht, evtl. für halbe Tage. Ang. mit Zeugn.-Abschr. an die Baedeker'sche Buchhandlg., Elbf., Herzogstr. 33 erb. 15464

Größere Schloß- und Metallw.-Fabr. in Beiert sucht einen
jüngeren Herrn
für die
Buchhaltung
sowie Lehrling
mit gut. Schulbild. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschr. u. p 1798 an die Geschäft. e575

Fabrikations-Geschäft Barmer Artikel sucht zum sofort. Eintritt einen
jüng. Kommis
zur Erledigung korrespondenz. u. Buchhalt.-Arbeiten. Verlangt wird sicheres, selbständiges Arbeiten. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. B 1621 Geschft. B., Neuerweg 57. †

Tüchtiger Licenzverkäufer
gesucht. Ang. u. E 9048 an die Geschäftsstelle. *

Junger ehrl. Gehilfe sofort gesucht. Drogerie Otto Blume jr., Elberfeld, Königstraße 49. *

Selbständiger Kunstseidenfärber
gesucht. — R. Geebody & Co. Barmen. †

Gummispuler
außer dem Hause per sofort gesucht. Anauf Siebrandens, Barmen, Wechselstraße 32a

Schneider
auf Großstück (Schneider, Kappen) per sofort ges. Deutsche Herrenkleid.-Fabrik Wenke, Elberf., Wermbdt 13. *

Erfahrene
Schreinergesellen
für Möbel suchen † Krowein & Mächler, B.-Vohwinkel, Bodringerst. 85

Tücht. verdeckt. f291
Modellschlosser
gesucht. Neue Wohn. aus 2 R. und Küche bestehend, wird Februar beziehbar. **Ferdinand Bonner,** Meisenstr.

Tüchtige Schlosser
für Gitterarbeit u. ein Vorarbeiter gesucht. * **Otto Durk, Wald (Rhl.).**

Schleifer
auf Zanoen sofort ges. * Winter, C., Neuerweg 56a

Schleifer und Polierer
gesucht. * Kleinsorge, U.-B., Bendahlerstr. 8.

Klempner oder Kupferschmied
gesucht. * Elbf., Arrenbergerstr. 64.

Junge von 14—15 J. für sch. Arb. ges. Eckert, Elbf., Berlinerstr. 50. *

Kutscher,
guter Pferdepfleger, ges. Angebote mit Angabe des Lohnes unter E 9027 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Packer
ges. in angenehme Stellg. Angeb. unter Angabe d. Alters u. des Lohnes u. E 9029 an die Geschft. *

Junger Mann als **Handbiener** mit nur guten Zeugn. gesucht. Hotel Vereinshaus, Elbf., Kaiserstraße.

Fleiß. Arbeiter von 14 bis 16 J. per sof. ge. E. Arbeitsstuben, Elbf., Bauistr. Nr. 45—47. *

Ordentl. kräft. *
14jähr. Junge
für leichte Arbeit in Druckerei ges. E., Paradestr. u. Wülfingst.-Ecke.

14-15jähriger Junge
für leichte Arbeit ges. Elberfeld, Teilerstr. 9. *

15jähr. Jungen für leichte Arbeit f. Gust. Bowe, C., Matthildenstraße 13. *

16—17j. Junge, welcher mit Pferd. umgeh. k., l. sch. Arb. sof. ges. Bredel, C., Breitestr. 16a. *

Arbeitsbursche für leichte angen. Arbeit sofort ges. Ernst Tüllmeyer, Elberfeld, Aue 74. *

Kräftiger Laufjunge
sofort gesucht. — Paul Peters-Haus, Barmen-N., Wickinghauserstraße 2. †

Tüchtiger Laufbursche
für ganze Tage sof. ges. Karl Bascher, Elberfeld, Königstraße 57. 1131

Kräftig. Laufbursche
von 14—16 Jahren sofort gesucht. 1365 Gebr. Appel, Elberfeld.

Kräftiger Laufbursche
ges. Aug. Wellender, C., Islandufer. 15517

Junger, ordentlicher *
Laufbursche
für sofort gesucht. — Franken & Lana, G. m. b. H., Elb., Bleichstr. 12.

Junger Mann mit höh. Schulbildung für d. Kontor einer Handelsfirma als
Lehrling
sofort ges. Selbstschrift. Angeb. u. B 1625 an die Gfl. B., Neuerweg 57. †

Junger Mann als Lehrling für Drogerie ges. Hedtingshauser Med.-Drogerie, Barm., Wertstraße 26. †

Für unser Baubüro suchen wir einen 15513
Lehrling
mit gut. Schulzeugnis, desgleichen eine
Kontoristin und Stenotypistin.
Schmidt & Riche, Elberfeld, Lärchenst. 51a.

Litzen-Fabrik
sucht
Lehrling
m. Oberscl.-Reife. Selbstgeschriebene Ang. unter E 1588 an die Gfl. 15523

Buchbinderlehrling
gesucht. Buchdruck. Carl Rheinen, Elbf., Rondorferstraße 43. *

Friseurlehrling
gesucht. 6575 Ernst Cleff, Velbert.

Lehrling sofort gesucht. Drogerie Otto Blume jr., Elberfeld, Königstr. 4. *

Ordentlicher Junge als Schlosserlehrling gesucht. Friedr. Garve, Elbert., Martenstr. 17. *

Weibliche

Jüng. Kontoristin
für sofort gesucht. Angeb. unter B 276 an die Geschft. B., Neuerweg 57. 2960a

Mehrere 1559
junge Mädchen
von 17—19 Jahren für leichte Arbeit per sofort gesucht
Carl Lippold,
Pyrotechnische Fabrik, Ronsdorf.

Geld Angebote

72000 Mark
auf erste Hypothek sind an verzeihen. Angeb. unt. E 1382 an Geschft. 15504

35 000 Mark an 1. Stelle auf bess. Eig.-Haus auszul. Ang. E 8993 Gesch.*

Geld Gesuche

Strebs., tücht. Geschäftsm. f
25-30 000 Mk.
geg. hohe Zins, Rückz. nach Uebereinf. Ang. B 1617 Gschft. B., Neuerweg 57 †

25—30 000 Mk.
z. Geschäftserwerb geg. gute Sicherh. ges. Angeb. u. Nr. 96 an die Filiale ds. Bl. in Lennep. f231

Wer gibt ein Darlehen v.
5—6000 Mark
geg. eine Schd. v. 19 000 Mk. nur von Selbstgeb.? Ang. u. E 8990 Geschft. *

Wer leiht ein. in Not geraten. Beamten sofort 3000 Mk. gegen monatl. Rückzahlg. von 200 Mk.? Ang. u. E 9122 an Gfl. *

Geschäftsm. u. Häuserbesitzer sucht von Selbstgeber direkt
20-25 000 Mk.
zw. Auszahlung einer Hypothek. Angeb. unter E 8958 an die Geschft. *

16000 Mk.
v. Selbstg. geg. hohe Z. u. gute Sicherh. sof. ges. Rückzahl. Ang. u. B 1609 Gst. B., Neuerweg 57. †

Verloren-gefunden usw.

Gestern abend Ecke König-, Breite- bis Arrenbergerstr.-Ecke
gold. D.-Uhr mit Armb.
(Andenk.) verl. Geg. h. Belohnung auf dem Fundbüro in Elberfeld abz. *

Verloren
gold. Herr-Armb.-Uhr
mit schwarz. Band Montag abend 7 Uhr Goebenstraße (Hammerstein). Gegen gute Belohnung abzugeben. *
Max Günther,
Elberfeld, Irenenstraße 5.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag
Skunkspelz
von Harmonielstraße-Holkamp bis Neumarkt verl. Wiederbr. Belohn. Adj. Elbf., Königstr. 149a. *

Gestern nachm. zw. 1—2 Uhr, wurde mit mein **Handwagen,** vor d. Wohnung stehend, gestohlen.
100 Mark
zahle für zweckdienl. Angaben, die zur evtl. Wiedererlangung d. Wagens oder zur Ermittlung des Täters führen.
Wm. Hubert Becker,
Elbf., Wülfratherstr. 32. *

Am Montag mittag auf dem Wege von der oberen Luisenstr. bis Griffenberg eine Perapela-Mauschette für Damenmantel verl. G. Bel. a. E.-Griffenberg 67, I. †

Sonntag abend gegen 11 Uhr v. Töppersberg bis Postst. Schirm ohne Krücke verl. Geg. Belohn. abzug. Elberf., Carnapstraße 65, III, rechts. *

2 Schafe
von Gut Eichholz, in der Richtung nach Barmen entlaufen. Wiederbr. Belohn. Brennerei Köhler. 15554

Jg. Hund, schwarz-getan, abh. gek. Vor Ank. wird gew. Wiedbr. Bel. Unt.-B., Hatzfelderschulstr. 2a. †

Herren-Hüte
zu pressen
Reinigen
Zaffbügeln
Färben
für **16** Mark *
in bester Ausführung.
Rud. Voß 79
Elbf., Hochstr.

Pelze!
Kaufen Sie Ihre
Pelzwaren
beim Kürschner, denn nur der leistet für gute, tadellose Ware wie Verarbeit. Garantie! 13287
Schwarze Füchse 240, 280, 350 Mk.
Alaska-Füchse 600, 750, 82
Kohlen-Füchse 240, 280, 6
Blau-Füchse 750 Mk.
Kreuz-Füchse 280, 550, 675
Silber-Füchse billig
Seal-Kragen 410, 450, 525
Biberett 400, 525, 54
Chin. Marb.-Krag. 500, 550
Skunks-Kragen 1200, 1700, 1900 Mk.
Herren-Schal-Kragen 280, 310, 425 Mk.
sowie
Muff u. Pelzbesatz
sehr billig.
Umarbeiten von Pelzen sowie Neu-Anfertigung
in eigener
Kürschnerei!
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Heinr. Frankemöller
— Elberfeld —
28 Berlinerstr. 28
Haltestelle Landgericht.

Aufsehenerregender Artikel
der ein ganz bedeutendes Einkommen verspricht, spielend leicht verkäuflich, soll bezirksweise vergeben werden. Seriöse Herren oder Firmen, die eine Organisation mit Erfolg durchführen, über Barmittel verfügen, ist eine
glänzende, vornehme Existenz
geboten. Der Artikel ist erstklassig und wollen sich auch nur erstklassige, beständige Herren melden.
Donnerstag anwesend:
Hotel Kaiserhof, Elberfeld
Anacker & Falk
Berlin-Wilmersdorf 1.

Praktische Nähschule **Roland & Hessler,** Elberfeld, Alexanderbrücke 13249
Wer erteilt jg. Mädch. in den Abendstunden **engl. Sprachunterricht?** Pr.-Ang. E 8996 Gesch.*

Schnellfördernd. Priv.- u. Einzel-Unterricht in
Stenographie
Masch.-Schr., Deutsch, Korresp. u. Kont.-Arbt. Stunden nach Belieben bis 10 Uhr abds.
C. J. HILGERS
Barmen, Steonertstr. 5.

Tanz
- Unterrichts - Institut
Helbing - Cortina
Borussia - Parkettsaal,
Barmen, Gemarkerufer. — Tel. 3878.
Jeden Montag und Donnerstag nachmittags:
Privat- u. Einzel-Unterr. in den neuen Tänzen.

Kaufm. Privatschule Witte
Elberfeld, Aue 35 (gegenüber der Obergrünewaldschule)
Gesamtausbildung für den kaufm. Beruf und in einzelnen Handelsfächern durch Fachlehrer mit Handels-Hochschul-Bildung.
Beginn neuer Lehrgänge am Tage und abends

Höh. Privat-Knabenschule,
Elberfeld, Weststraße 37.
Einzige staatl. konzession. Kn.-Schule an Ort. Nur geprüfte Lehrkräfte. Vorbereitung für Kinsen u. Prüfungen. Individuelle Behandlung. Ziel: Unterrichtung u. Erziehung. 1a Referenzen. Sprechstd. d. Direktors: 12½—1, auß. Samst. u. Sonn.

Färbe zu Hause
nur mit
Heitmann's Farben
Marke „Fuchskopf im Stern"
Einfach. Praktisch. Billig!
Erhältlich in Drogenhandlungen und einschlägigen Geschäften.
Vertret. u. Lager: Gebr. Wolter, Barmen-U.
Telephon 5104.

Ob Preusse, Bayer, Hesse, Sachs, Sie alle wichsen mit „Effax".
„Effax"
der ideale Schuhputz.
Fabrikanten
Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).
Vertreter und Fabriklager:
Walther Wirth, Elberfeld,
Neue Nordstr. 31, Fernruf 5213.

Fernsprech- u. Signal-Baugesellschaft m.b.H.
Elberfeld, Fernspr. 4669. Barmen, Fernspr. 2570.

Apparate und Anlagen für Post- und Hausverkehr.
Feuermelder- und diebessichere Anlagen.
Elektrische Personal- u. Wächter-Kontrolluhren.